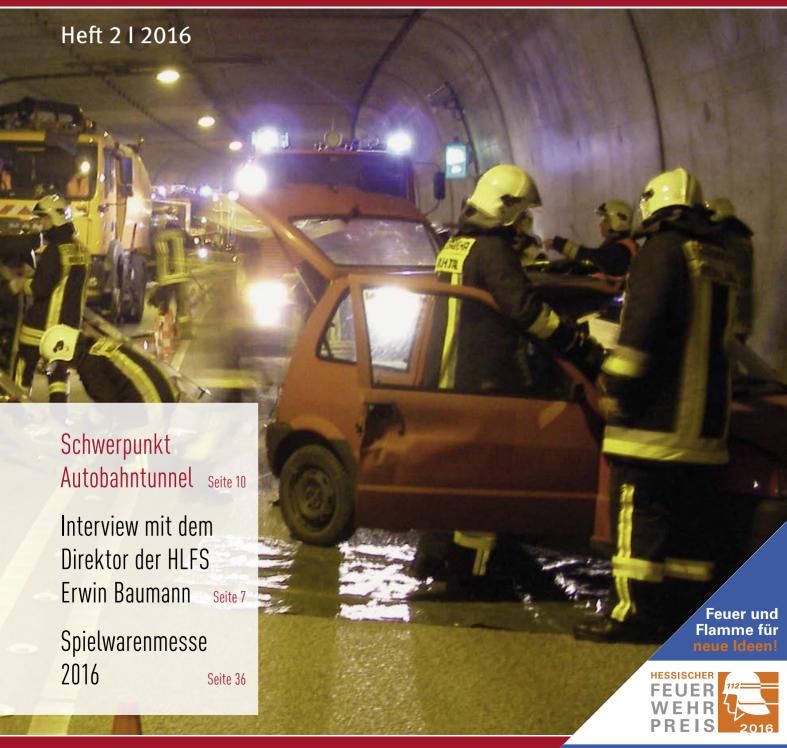
FLORIAN HESSEN





Sparda-Bank www.sparda-hessen.de



Machen Sie mit beim Ideenwettbewerb 2016!

Bewerben Sie sich mit Ihren Ideen zum Thema "Die Feuerwehr der Zukunft - Traditionen weiterentwickeln" um den Hessischen Feuerwehrpreis 2016. Der Preis wird seit 2009 von der Sparda-Bank Hessen in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen. Ziel ist es, Proiekte auszuzeichnen, die der Freiwilligenarbeit, den Wehren oder dem Land Hessen zugutekommen.

Das Thema 2016

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, in der sich die Anforderungen an die Wehren gewandelt haben. Gesucht werden in diesem Jahr ldeen, mit denen Feuerwehren althergebrachtes Wissen für die Zukunft nutzbar machen. Welche Konzepte und Ideen wurden beispielsweise entwickelt, um mit dem demografischen Wandel umzugehen, um moderne Technologien für die Feuerwehrarbeit zu nutzen oder um Anreize zu schaffen, sich wieder oder vermehrt ehrenamtlich zu engagieren? Welche Chancen und Herausforderungen stellen sich den Wehren vor dem Hintergrund der Flüchtlingszuwanderung?... Alle freiwilligen Feuerwehren aus Hessen sind zur Teilnahme am Ideenwettbewerb 2016 "Die Feuerwehr der Zukunft – Traditionen weiterentwickeln" herzlich eingeladen.

Helfer des Jahres

Zusätzlich werden wieder einzelne Feuerwehrmänner, -frauen und -gruppen für herausragendes Engagement geehrt. Schlagen Sie Ihren persönlichen "Helfer des Jahres" vor und nutzen Sie die Chance, einen besonderen Einsatz gebührend zu feiern.

Einsendeschluss ist der 26. August 2016. Wir freuen uns auf Ihre auten Ideen. Viel Erfola!

> Die Auszeichnungen sind dotiert mit insgesamt





Mehr Infos und Bewerbung: www.hessischer-feuerwehrpreis.de

Inhalt

Brandheiß

- 4 Telegramm
- 7 Erwin Baumann im Interview
- 9 Nachgefragt Erwin Baumann

Titelgeschichte

- 10 Herausforderung für die Gefahrenabwehrkräfte
- 13 Herzstück der Tunnelsicherheit in Hessen
- 14 Übung im Schulbergtunnel
- 15 Fortbildung für Gruppen- und Zugführer

Aus dem Einsatztagebuch

- 17 Sattelzüge landen im Graben
- 18 Schwerer Busunfall bei Büdungen
- 20 Folgenschwerer Brand eines Fachwerkhauses in Eifa
- 22 Tierische Einsätze
- 23 PKW-Brand in Kassel

Feuerwehr des Monats

- 24 Feuerwehr des Monats Februar
- 26 Feuerwehr des Monats März

Im Fokus

- 28 Fit für die Feuerwehr Train the Trainer
- 30 Einmal zu Fuß guer durch Deutschland
- 31 Wechsel im Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main
- 32 Originelle Feuerwehr-Hydranten
- 32 Auf nach Kassel Aktionstag der HJF
- 32 IF Star 2016
- 33 Nachruf Heinz Hildebrandt
- 34 Zeltplatzgelände Kirchvers
- 35 Deutsches Feuerwehr-Museum
- 36 Spielwarenmesse 2016

38 Rückspiegel

Auf einen Blick

- 40 Bikertreffen im Landkreis Limburg-Weilburg
- 41 Termine
- 41 Vor-Gelesen

Titelbild: Am 6. Juni 2014 wurde erstmals ein Tunnelszenario im Schulbergtunnel erprobt. Durch einen Verkehrsunfall geriet ein Pkw in Vollbrand. Foto: Mario Mißler. RP Kassel

Vorwort



Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden.

ein Unfall oder ein Brand in einem Tunnel bringt immer deutlich größere Gefahren mit sich als in freier Umgebung. Und je länger ein Tunnelist, umso größer sind die Anforderungen an die Einsatzkräfte, die Sicherheit zu gewähren, aber auch sich selbst zu schützen. Die Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren, die einen Autobahnabschnitt mit Tunnel zugewiesen bekommen, müssen sich auf diese Aufgabe gut vorbereiten. Damit beginnen die Einsatzkräfte lange bevor der Tunnel in Betrieb genommen wird. In Vorbereitung und späterem Betrieb greifen viele verschiedene Bereiche ineinander. Das Regierungspräsidium Kassel erarbeitete einen Rahmeneinsatzplan für Tunneleinsätze, die Hessische Landesfeuerwehrschule entwickelte ein Seminar, mit dem Einsatzkräfte auf die besondere Einsatztaktik bei einem Einsatz in einem Tunnel vorbereitet werden - immer gemeinsam mit den betroffenen Feuerwehren. Im Betrieb fließen die Informationen aller hessischen Tunnel in der Tunnelleitzentrale in Eschwege zusammen, die vom Werra-Meißner-Kreis und Hessen Mobil betrieben wird. Und nicht zuletzt muss das alles geübt werden. Über all dies berichtet dieser FLORIAN Hessen in seinem Schwerpunkt.

Worauf ich Sie darüber hinaus besonders hinweisen will, ist die neue Sonderregelung für die Ehren- und Altersabteilung. Wir alle kennen eine Menge junggebliebene Seniorinnen und Senioren, die auch nach dem 65. Lebensjahr aktiv und fit durchs Leben gehen. In der Alters- und Ehrenabteilung sind zudem auch häufig ehemalige Einsatzkräfte unter 65. Sie stellen eine wertvolle Ressource an Erfahrung, Wissen und Arbeitskraft dar, daher ist es sinnvoll, diese Kameraden in andere, nicht so belastende Tätigkeiten einzubinden. Sie können besonders bei der Ausbildung, bei Verwaltungstätigkeiten sowie der Jugend- oder Pressearbeit mitwirken. Und warum sollte jemand aus der Alters- und Ehrenabteilung nicht bei einem Einsatz im Hintergrund logistisch unterstützen oder ein Feuerwehrfahrzeug zur Wartung fahren? All das hilft und entlastet die Einsatzabteilung. Ich würde mich freuen, wenn Sie diese neuen Möglichkeiten nutzen.

lhr

Peter Beuth

Hessischer Minister des Innern und für Sport



WIESBADEN

Zum 1. Januar 2016 ist das neue Katastrophenschutzkonzept des Landes in Kraft getreten. Zahlreiche Neuerungen und Anpassungen verbessern das bewährte Konzept aus dem Jahr 2011.

Das Hessische Katastrophenschutzkonzept ist bundesweit einmalig: Es informiert umfassend und aus einem Guss über die wichtigsten Aufgaben, Zusammenhänge und Zuständigkeiten im Katastrophenschutz des Landes Hessen. Ein umfangreicher Anlagenteil stellt die Einheiten und ihre Besetzung grafisch dar, genauso wie die für die Funktionen jeweils vorgesehenen Ausbildungen. Das Konzept dient Nutzern darüber hinaus als Nachschlagewerk für spezielle Einzelfragen bei der täglichen Arbeit im Katastrophenschutz.

Aufgabenbereich GABC neu aufgestellt

So wurden im neuen Hessischen Katastrophenschutzkonzept u.a. im Aufgabenbereich Gefahrstoff-ABC die vorhandenen Feuerwehrpotenziale getrennt nach den taktischen Aufgaben Führen, Messen, Bekämpfung und Dekontamination aufgestellt und in eigenen (Teil-)Einheiten zusammengeführt. Dies ermöglicht den Angehörigen in den Teileinheiten eine bessere, aufgabenorientierte Aus- und Fortbildung. Diese Organisationsstruktur hatte sich zuvor in der Praxis an vielen Stellen bewährt.

Aus- und Fortbildung weiter vereinheitlicht

In der Aus- und Fortbildung der Katastrophenschutz-Helferinnen und -Helfer wurden die Struktur- und Zeitabläufe auf der Grundlage der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 (FwDV 2) weiter standardisiert und vereinheitlicht. Damit erfolgt jetzt auch die Ausbildung in den Bereichen Sanitätswesen, Betreuung und Wasserrettung in der Grund- und Fachdienstausbildung nach diesen Grundsätzen: Truppmann 1 = 70 Stunden, Truppmann 2 = 80 Stunden und Truppführer = 35 Stunden.

Aufgabenbereich Bergung und Instandsetzung erweitert

Die Vorhaltungen der Feuerwehren im Aufgabenbereich "Bergung und Instandsetzung", für die das Land auf vorhandene Ausstattung öffentlicher Aufgabenträger (Feuerwehren und THW) bzw. privater Anbieter (Kran- und Bergungsdienste) zurückgreift, sind nun im Katastrophenschutzkonzept erfasst. Das Land fördert auf der Grundlage der Brandschutzförderrichtlinie die Beschaffung von Rüstwagen bei den kommunalen Feuerwehren. Bislang waren lediglich die beim THW vorhandenen Kapazitäten an Bergungsgeräten aufgeführt.

Ausstattungsoffensive eingepflegt

Die in den letzten Jahren neu beschaffte und deutlich erweiterte Ausstattung der Einheiten im Hessischen Katastrophenschutz ist nun im Konzept enthalten. Das Land Hessen hat seit dem Jahr 2008 über 40 Mio. Euro in Fahrzeuge und Ausstattung für die Einheiten des Katastrophenschutzes und weitere Beschaffungen investiert. Dazu gehören die sieben AB Dekon im Gesamtwert von rund 1,5 Mio. Euro sowie die in Ergänzung zu den 27 Notstrom-Großaggregaten (FwA-Strom, 250 kVA) beschafften 52 Notstromaggregate-Anhänger (60 kVA) für die Betreuungseinheiten.

Aktuell werden im Auftrag des Landes 23 neue Einsatzleitwagen im Gesamtwert von

9,2 Mio. Euro produziert. Darüber hinaus bereitet das Land die Beschaffung von fünf Abrollbehältern Hochleistungspumpe in einem Gesamtwert von rd. zwei Mio. Euro vor. Diese Geräte stärken den Hochwasserschutz in Hessen weiter, nachdem das Land bereits im Jahr 2014 26 Gerätewagen Logistik Hochwasserschutz sowie zehn Rettungsboote Typ 2 mit einem Gesamtwert von 5,1 Mio. Euro an die Einheiten im Katastrophenschutz übergeben hat. Das Land stellt dabei nicht nur die Fahrzeuge zur Verfügung, sondern übernimmt unter anderem die Kosten für Wartung, Instandsetzung und Unterbringung. Allein in den letzten fünf Jahren zahlte das Land rund 4,8 Mio. Euro an Fahrzeugpauschalen. Dies regelt ebenfalls das Katastrophenschutzkonzept. Mit dem neuen Konzept erhält der Hessische Katastrophenschutz auch für die Zukunft eine moderne Grundlage. Den Vertretern des Landesfeuerwehrverbandes, der Landesverbände der Hilfsorganisationen, des THW, des Landeskommandos Hessen sowie der kommunalen Spitzenverbände sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie haben mit ihren fachkundigen Anregungen und engagierter Mitarbeit maßgeblichen Anteil daran, dass das Hessische Katastrophenschutzkonzept weiterentwickelt werden konnte.

Das Katastrophenschutzkonzept 2016 steht in der Infothek des HMdIS unter https://innen.hessen.de → sicherheit → katastrophenschutz → infothek ebenso zum Herunterladen bereit wie die aufgabenbereichsspezifischen Sonderschutzpläne und KatS-Dienstvorschriften des Landes.

TEXT: DR. TOBIAS BRÄUNLEIN, HMDIS FOTO: HMDIS



Freiwillige Feuerwehren in Bulgarien

Hessen leistet Unterstützung beim Aufbau



Honorarkonsul der Republik Bulgarien, Ingo-Endrick Lankau, Direktor Krasimir Schotarov, Hauptdirektion Brand- und Zivilschutz Bulgarien, Branddirektor Hans Röntgen, Hessische Landesfeuerwehrschule, Landesbranddirektor Harald Uschek, Ivan Vidolovski, Vorsitzender des nationalen Vereins in Bulgarien, Botschaftsrat Ilia Pulov, Bulgarische Botschaft Berlin, Harald Popp, Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Kostadin Tschifligarov, Leiter der des Sektors "Freiwillige Feuerwehren" bei der Hauptdirektion Brand- und Zivilschutz in Bulgarien (v.l.)

KASSEI

Seit 2009 arbeiten der Staat Bulgarien und das Land Hessen im Brand- und Katastrophenschutz eng zusammen. Um die von beiden Innenministerien unterzeichnete Kooperationsvereinbarung mit Leben zu füllen, fanden bereits mehrere Fach- und Arbeitsgespräche sowie Schulungen in Hessen und in Bulgarien statt.

Vom 21.03. bis zum 23.03.2016 gab es mit einer hochrangigen Delegation aus Bulgarien weitere Gespräche, um zu klären, wo und wie Hessen Bulgarien insbesondere beim Aufbau Freiwilliger Feuerwehren helfen kann.

Dieses Mal ging es um die Aufgaben und Abläufe an der Hessischen Landesfeuerwehrschule und die Struktur des Brandschutzes in Hessen. Da Bulgarien die Freiwilligen Feuerwehren weiter aufbauen will, nahm die Vorstellung des "Leitfadens zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen Feuerwehren in Hessen" einen wichtigen Platz ein. Dazu kamen Informationen über die Jugendfeuerwehren in Hessen. Die Delegation besichtigte zudem drei Feuerwehren.

Der Honorarkonsul der Republik Bulgarien in Hessen, Ingo-Endrick Lankau, hatte die Veranstaltung aufgesucht, die Teilnehmer begrüßt und sich bedankt, dass das hessische Innenministerium, die Hessische Landesfeuerwehrschule, der Landesfeuerwehrverband Hessen und die Hessische Jugendfeuerwehr den Staat Bulgarien beim dem Aufbau von Freiwilligen Feuerwehren unterstützen möchten.

TEXT: HARALD USCHEK, HMDIS FOTO: HMDIS

VIELFÄLTIG AKTIV – Senioren in der Feuerwehr

Sonderregelung für die Angehörigen der Ehren- und Altersabteilung der Feuerwehr



Staatssekretär Werner Koch stellte am 12. April 2016 in Bad Homburg die neue Sonderregelung vor.

BAD HOMBURG

Feuerwehrangehörige können wegen der vielfachen Belastungen nur bis zum 60., maximal bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres aktiven Dienst in der Feuerwehr tun. Die von Staatssekretär Werner Koch in Bad Homburg vorgestellt Sonderregelung öffnet die Mitwirkung in bestimmten Bereichen nun bis zum vollendeten 70. Lebensjahr.

Für wen gilt diese Sonderregelung?

Sie gilt für Feuerwehrangehörige in der Ehren- und Altersabteilung und altersbegrenzt ab der Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. nach Übertritt in die Ehren- und Altersabteilung bis längstens zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Diese Regelung gilt jedoch nicht für die Aufgaben des Einsatzdienstes.

Welche Aufgaben können diese Personen übernehmen?

- Medien- und Pressearbeit
- Mithilfe bei der Brandschutzerziehung und -aufklärung
- Unterstützung bei der Gerätewartung sowie der Fahrzeug-, Geräte- und Gebäudepflege
- Einbindung in die Verwaltungsarbeit
- Dokumentation der Feuerwehrgeschichte
- Übernahme von Ausbildungs- und Betreuungspatenschaften innerhalb der Feuerwehr
- Mitwirkung bei der Ausbildung
- Unterstützung bei den Feuerwehrleistungsübungen
- Mitwirkung bei der feuerwehrspezifischen Nachmittagsbetreuung in Schulen
- Mithilfe bei der Jugendarbeit der Feuerwehr
- Logistische Unterstützung (ohne Einsatztätigkeit)

Was ist zu beachten?

Die Feuerwehrangehörigen in der Ehren- und Altersabteilung können diese Aufgaben freiwillig und ehrenamtlich übernehmen, soweit sie hierfür die entsprechenden Vorkenntnisse besitzen sowie persönlich, geistig und körperlich geeignet sind.

Die Wahrnehmung der Aufgaben und Tätigkeiten soll mit Genehmigung des Magistrats oder des Gemeindevorstands in Abstimmung mit der Leitung der Feuerwehr erfolgen.

Sie unterliegen auch weiterhin der fachlichen Aufsicht durch die Leitung der Feuerwehr.

Unfallversicherungsschutz

Die Angehörigen der Ehren- und Altersabteilung sind bei der Wahrnehmung der in dieser Sonderregelung genannten Aufgaben über die Unfallkasse Hessen gesetzlich unfallversichert.

Der Flyer "Sonderregelung für die Angehörigen der Ehren- und Altersabteilung der Feuerwehr" steht als Download unter www. innen.hessen.de → Sicherheit → Feuerwehr zur Verfügung.

TEXT: HARALD USCHEK, HMDIS

Foto: HMdIS

Auch nach dem Übertritt in die Ehren- und Altersabteilung sind die Erfahrungen und das Wissen der Feuerwehrangehörigen gefragt. Denn die "jungen Senioren" sind heutzutage in aller Regel geistig



wie körperlich noch fit. Deshalb sollte das Ausscheiden aus dem Einsatzgeschehen nicht gleichbedeutend mit dem Verzicht auf alle weiteren Tätigkeiten bei der Feuerwehr sein. Das große Wissen und die Erfahrung eines meist langen Feuerwehrlebens kann eine Bereicherung sein.

Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport hat deshalb gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen und der Unfallkasse Hessen eine Sonderregelung gefunden, mit der Feuerwehrangehörige, die aus Altersgründen nicht mehr am Einsatzdienst teilnehmen dürfen, ihr Engagement im Dienste der Feuerwehr fortsetzen können.

Leidenschaftlich in der Nachwuchsförderung

Interview mit Erwin Baumann, Direktor der HLFS, Kassel



Herr Baumann, wie ist Ihre Leidenschaft für die Feuerwehr entstanden?

Mein Vater und mein Großvater haben sich in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Nachdem in Trendelburg 1978 eine Jugendfeuerwehr gegründet wurde, war es für mich naheliegend, dort Mitglied zu werden. Aber Sie haben mich nach dem Entstehen der Leidenschaft für die Feuerwehr gefragt. Begonnen hat sie bei dem Besuch des Gruppenführerlehrgangs an der Landesfeuerwehrschule. Hier bin ich damals erstmals mit dem Führungsvorgang und den dazu notwendigen Schritten in Berührung kommen. Der Lehrgang und das Umfeld haben mir damals sehr gut gefallen, sodass ich entschieden habe, mich nach meinem Studium bei der Landesfeuerwehrschule zu bewerben. Das bei dem Gruppenführerlehrgang erworbene Wissen habe ich dann genutzt, um als junger Wehrführer die Feuerwehr Trendelburg zu leiten. Ich habe erfahren, mit welchem persönlichen Einsatz sich Menschen engagieren, um anderen zu helfen. Daraus ist meine Leidenschaft für die Feuerwehr entstanden.

Gab es ein bestimmtes Ereignis, das Sie dazu bewogen hat, sich freiwillig und ehrenamtlich dem Schutz Ihrer Mitmenschen zu widmen? Nein, ein ganz konkretes Ereignis gab es nicht. Vielmehr war es die Summe vieler Ereignisse: Die positiven Erfahrungen mit den Betroffenen, das Gefühl, unmittelbar etwas Gutes geleistet zu haben, aber auch die Erfahrung, in einer Gemeinschaft ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

Was hat Sie an der Übernahme der Leitung der Hessischen Landesfeuerwehrschule gereizt?

Die Möglichkeiten der Gestaltung der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden, denn ich bin der Überzeugung, dass sie der Schlüssel für eine erfolgreiche Arbeit in der Feuerwehr ist. Wir stehen aufgrund der technischen und gesellschaftlichen Veränderungen vor der Herausforderung, auch die Lehrgänge und Seminare an die veränderten Lebenssituationen der ehrenamtlich Tätigen anzupassen. Hier möchte ich aktiv dazu beitragen, durch eine "angepasste" Aus- und Fortbildung den flächendeckenden Brandschutz im Bestand zu sichern.

Anzeige



Heinrich Vorndamme OHG | Teichweg 6 | 32805 Horn-Bad Meinberg | Tel.: + 49 (0) 52 34 / 89 66-0 | Fax: + 49 (0) 52 34 / 98 03-5 | info@isotemp.de

Wie sieht Ihre Familie die Übernahme des neuen Amts?

Meine Familie unterstützt mich voll bei meiner neuen Tätigkeit. Insbesondere meine Tochter Friederike ist begeistert, dass ich nun Leiter der Feuerwehrschule bin.

Sie sind selbst seit langen Jahren in der Feuerwehr ehrenamtlich aktiv und waren als Wehrführer, Kreisbrandmeister und Kreisausbilder im Landkreis Kassel sowie als stv. Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbands Hofgeismar tätig. Gibt es aus dieser Zeit Themen, die Sie in Ihrer neuen Aufgabe aufgreifen oder verändern möchten?

Insbesondere durch meine Tätigkeit als Kreisausbilder habe ich erfahren, wie wichtig eine gute Führung und Standortausbildung für die Feuerwehren ist. Deshalb möchte ich, dass nicht nur eine gute fachliche Qualifikation bei den Feuerwehrführungskräften vorhanden ist, sondern auch die soziale Kompetenz im Umgang mit den ehrenamtlich Tätigen bei den Führungskräften ausgebaut wird. Der Standortausbildung kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie bestimmt nach meiner Auffassung wesentlich die Attraktivität einer Feuerwehr. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dass wir hier unterstützen.

Bringen Sie aus Ihrer Zeit als Dezernent für Brand- und Katastrophenschutz beim Regierungspräsidium Kassel Ideen und Aufgaben für Ihr neues Tätigkeitsfeld mit? Ja, in der Zeit beim Regierungspräsidium Kassel war ich unmittelbar mit vielen Fragestellungen rund um den Brandschutz befasst. Hier habe ich den Unterschied zwischen Wissens- und Fähigkeitsvermittlung an der Feuerwehrschule und dem konkreten fallbezogenen Handeln kennengelernt. Hieraus sehe ich die Notwendigkeit, stärker handlungsorientiert auszubilden.

Sie sind nun seit rund 100 Tagen Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule. Wie war diese Zeit bisher für Sie?

Als erstes bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehrschule für die sehr freundliche und kollegiale Aufnahme. Die Zeit habe ich als angenehm aber auch als fordernd erlebt, da

viele Erwartungen vorhanden sind. Ich musste mich in zahlreiche Sachverhalte einarbeiten, habe mich aber auch gleich wieder heimisch gefühlt.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arheit?

Die Aufgaben teile ich in zwei Felder, nämlich die interne Organisation der Landesfeuerwehrschule und die Aus- und Fortbildung. Bei der internen Organisation sehe ich das Erfordernis, die Organisationsstrukturen zu verschlanken, eine umfassende EDV-Lösung einzuführen, um damit Entscheidungsprozesse zu beschleunigen und Kapazitäten für erforderliche Veränderungen zu schaffen. In der Aus- und Fortbildung ist ein Schwerpunkt die Einführung von ergänzenden E-Learning-Angeboten. Die ersten dieser Lehrgänge möchte ich 2017 anbieten. Aber auch die Gruppenführerausbildung muss stärker als bisher handlungsorientiert ausgerichtet werden. Weiterhin möchte ich die HLFS stärker vernetzen und mit der Universität Kassel im Bereich der Methodik und Didaktik zusammenarbeiten. Eine zentrale Aufgabe ist aber auch der Neubau des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums in Marburg-Cappel.

Der Verbleib von Feuerwehrangehörigen in der Feuerwehr wird kürzer, der Schulungsbedarf dadurch höher. Wie reagiert die HLFS darauf?

Das ist richtig. Die Verweildauer der Feuerwehr-Führungskräfte auf den jeweiligen Positionen nimmt ab. Deshalb müssen wir zukünftig Aus- und Fortbildungsangebote schaffen, die flexibler sind und es den Feuerwehrangehörigen ermöglichen, die erforderlichen Fähigkeiten zu erwerben. Ergänzend dazu müssen wir genau schauen, welche Kompetenzen und Fähigkeiten die jeweilige Führungskraft zur Erledigung ihrer Aufgaben benötigt.

Auch die Ausbildung wird gerade in Fachdiensten immer komplexer und die Ansprüche werden höher. Kann das auch zukünftig noch von Freiwilligen geleistet werden?

Ich bin persönlich immer wieder begeistert, welches detaillierte Fachwissen Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrka-

meraden besitzen. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass auch zukünftig Fachaufgaben durch ehrenamtlich Tätige professionell durchgeführt werden können. Hier müssen wir aber prüfen, ob die Ausbildung und Übungen nicht gemeinsam von in diesen Fachdiensten tätigen Feuerwehren durchgeführt werden können. Wir müssen die hier ehrenamtlich Engagierten besser als bisher begleiten. Aufgrund der besonderen Fachlichkeit sehe ich hier auch die Brandschutzdienststellen der Landkreise und kreisfreien Städte gefordert.

Wo steht die Schule in drei Jahren, wo in 20 Jahren?

In drei Jahren haben wir E-Learning-Angebote etabliert. Wir haben unser Fachwissen in geeigneter Form den Feuerwehren zur Unterstützung der Tätigkeiten vor Ort zur Verfügung gestellt. Weiterhin werden wir computergestützte Simulationstechniken zur Verbesserung der Aus- und Fortbildung einsetzen.

Die Frage, wo die Feuerwehrschule in 20 Jahren stehen wird, ist schwierig zu beantworten, da die gesellschaftlichen Entwicklungen, die bis dahin stattfinden, vielfältig sein können.

Meine Vision: In 20 Jahren ist die Feuerwehrschule immer noch die zentrale Ausund Fortbildungsstätte der Feuerwehren in Hessen. Die Aus- und Fortbildungsangebote werden in unterschiedlicher Artund Weise angeboten. Die Möglichkeiten, die uns die "digitale" Welt liefert, nutzen wir umfänglich. Die Aus- und Fortbildung berücksichtigt die Kompetenzen und Fähigkeiten, die von den ehrenamtlich Tätigen bereits anderweitig erworben wurden. Die Aus- und Fortbildung ist durchgängig modular aufgebaut. Das Fachwissen der Feuerwehrschule steht den Feuerwehren vor Ort zur Aufgabenerfüllung zur Verfügung.

Herr Direktor Baumann, der FLORIAN Hessen wünscht Ihnen viel Erfolg bei der Erfüllung Ihrer Aufgabe und dankt für das Gespräch.

Das Interview führte Andrea Dobler, Redaktion Florian Hessen Fotos: Uwe Beer; KHM-Design



Nachgefragt

Erwin Baumann ist in Trendelburg aufgewachsen und seiner Heimatstadt treu geblieben. Er ist verheiratet, hat eine Tochter, die auch in seiner Feuerwehr aktiv ist. Früh interessierte er sich für Technik und studierte nach einer Ausbildung zum Elektroanlageninstallateur in Kassel Elektrotechnik. 1996 kam er zur Landesfeuerwehrschule in Kassel und absolvierte dort seine Ausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Nach seinem Wechsel zum Regierungspräsidium Kassel in 2005 schloss er 2007 seinen Aufstieg in den höheren feuerwehrtechnischen Dienst ab. Nun kehrte er als Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule wieder an einen früheren Arbeitsplatz zurück. Mitwirkung ist ihm wichtig, und so ist er seit rund 15 Jahren kommunalpolitisch aktiv und derzeit erster Stadtrat der Stadt Trendelburg.

1. Entspannen können Sie sich am besten bei?

Dem Lesen einer guten Lektüre im Garten und wenn ich mit Freunden in gemütlicher Runde zusammensitze.

2. WOFÜR ZAHLEN SIE AM LIEBSTEN FINTRITT?

Für einen Kino- oder Theaterbesuch mit meiner Frau.

3. WOMIT VERTREIBEN SIE SICH GERNE DIE ZEIT?

Ich arbeite dann gerne in Haus, Hof und Garten.

4. IHR HELD/IHRE HELDIN DER WIRKLICH-KEIT?

Menschen, die trotz großer Verantwortung, Medienpräsenz und ausgeübtem Druck bei ihren wohlüberlegten Überzeugungen bleiben; wie z.B. Angela Merkel.

5. WO MÖCHTEN SIE LEBEN? Dort, wo ich lebe, fühle ich mich wohl.

6. WELCHEN FEHLER KÖNNEN SIE ENT-SCHULDIGEN?

Ein Motto von mir ist: "Keiner ist perfekt." Deshalb entschuldige ich inhaltliche Erstfehler.

7. IHR LEBENSMOTTO?

"Nutze den Tag".

8. ZWEI LINKE HÄNDE – WAS LIEGT IHNEN AM WENIGSTEN?

Zeichnen, Malerarbeiten und Hemden bügeln.

9. WELCHES ABENTEUER WOLLEN SIE BIS ZUM NÄCHSTEN RUNDEN GEBURTSTAG REALISIEREN?

Eine "Bed-and-Breakfast"- Autorundreise durch Europa.



Herausforderung für die Gefahrenabwehrkräfte

Tunnelbrandbekämpfung – Ein Rahmeneinsatzplan entsteht

KASSEL

Aufgrund der zusätzlichen Risiken in einem Tunnel ist eine überörtliche Gefahrenabwehrplanung zwingend erforderlich. Deswegen haben die Verantwortlichen in den betroffenen Brandschutzdienststellen bereits im lahre 1997 mit den ersten Planungen begonnen. Seit 1999 steht fest, welche Feuerwehren für den Brandschutz und die allgemeine Hilfe auf der Bundesautobahn 44 vorgesehen sind. Neben der Berufsfeuerwehr Kassel sind die Freiwilligen Feuerwehren aus Kaufungen, Helsa, Hessisch-Lichtenau, Waldkappel, Wehretal, Sontra und Herleshausen gefordert.

Der Anfang

Lückenschluss

Das Regierungspräsidium Kassel stand von Beginn an im engen Kontakt mit den

Es ist die letzte Maßnahme des bundesweiten Verkehrsprojekts "Deutsche Einheit" und soll den mitteldeutschen Wirtschaftraum gesamtheitlich verbinden - der Lückenschluss der Bundesautobahn 44 zwischen Kassel und Herleshausen. Die Planungen hierzu laufen bereits seit dem Jahre 1991. Inzwischen sind die Baumaßnahmen fortgeschritten. Sowohl im Werra-Meißner-Kreis als auch im Landkreis Kassel wird vielerorts kräftig gebaut. Die Kommunen erhoffen sich durch diese Verbindung eine Wirtschaftsansiedlung und damit einhergehend eine Stärkung der gesamten Region. Auf die Gefahrenabwehrkräfte entlang der Streckenführung kommen aber zusätzliche Herausforderungen zu. Die Autobahn beinhaltet auf den 64 Kilometer langen Teilstücken zwi-

Kreisbrandbrandinspektoren des Werra-Meißner-Kreises und des Landkreises Kassel. Besonders zielführend war der konstruktive Austausch mit den für die Tunnelabschnitte vorgesehenen Feuerwehren. In den zurückliegenden vier lahren fanden regelmäßige Erörterungsrunden mit allen Beteiligten statt. Arbeitsintensiv gestalteten sich die Jahre 2012 und 2013. Eine Expertenrunde unter Federführung des damaligen Brandschutzdezernenten Erwin Baumann erarbeitete einen sogenannten Rahmeneinsatzplan speziell für die Tunnelbrandbekämpfung.

Ziel war es, eine effiziente und effektive Gefahrenabwehr für die komplette Streckenführung vorzuplanen. Bei einem Tunnelszenario ist ein gleichartiges Vorgehen aller Feuerwehren entlang der Bundesautobahn 44 unbedingt erforderlich. Deshalb

sollten eine einheitliche Taktik sowie standardisierte Prozesse gemeinsam ausgearbeitet und abgestimmt werden. Nur hierdurch kann im Einsatzfall ein reibungsloser Einsatzablauf über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen hinaus gewährleistet werden.

Der Rahmeneinsatzplan

Das fertiggestellte 60-seitige Konzept beinhaltet nunmehr alle Maßnahmen des Vorbeugenden und des Abwehrenden Brandschutzes. Es soll vor allem als Orientierung dienen. Im ersten Abschnitt werden alle baulichen bzw. brandschutztechnischen Einrichtungen der Tunnelanlagen im Bereich der Bundesautobahn 44 beschrieben. Dieser Teil des Rahmeneinsatzplanes ist sehr detailliert, da die technischen Anlagen der vorgesehenen Tunnel gemäß den Richtlinien für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln nach

Taschenkarte Tunneleinsatz

Mindestausstattung bei Vorgehen

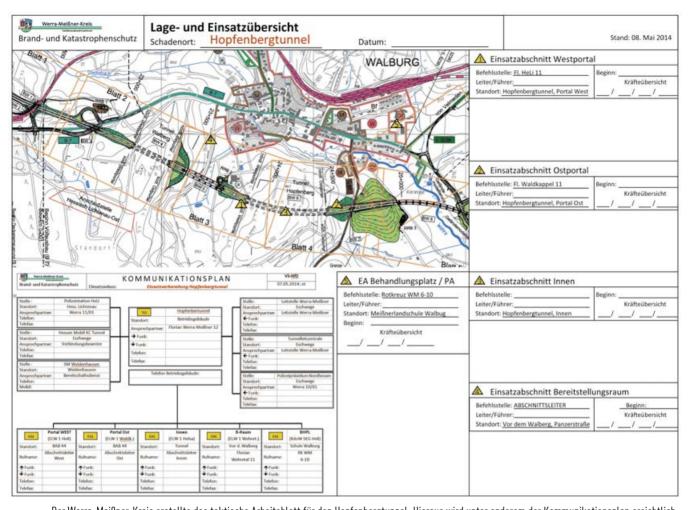
in Tunnelröhre:

· 2 Hohlstrahlrohre · 2 Wärmebildkameras Markierungsleuchten (6 blaue, 6 grüne, 6 gelbe) 2 Suchstöcke Brandfluchthauben • Mind. 4 Handfunkgeräte Persönl. Schutzausrüstung Innenangriff Pro Einsatzkraft ein PA

schen Kassel und Herleshausen 13 Tunnelanlagen mit einer Gesamtlänge von 14,3 Kilometer. Insgesamt sind zehn Tunnel länger als 400 Meter, davon überschreiten vier sogar die Länge von einem Kilometer. Der Tunnel Hirschhagen, welcher sich derzeit im Bau befindet, misst

eine Gesamtlänge von 4,1 Kilometer und stellt somit den zweitlängsten Straßentunnel in Deutschland dar. Der sogenannte Lückenschluss der Bundesautobahn 44 ist demnach zweifellos eine Besonderheit.

Tunnelanlagen bei Hessisch Lichtenau



Der Werra-Meißner-Kreis erstellte das taktische Arbeitsblatt für den Hopfenbergtunnel. Hieraus wird unter anderem der Kommunikationsplan ersichtlich.

einem hohen Sicherheitsstandard ausgeführt werden.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit den abwehrenden Maßnahmen bei einem Brandereignis im Tunnel. Neben der Beschreibung der notwendigen technischen Ausstattung, der festgelegten Führungsorganisation und der Funkskizze wird auch eine optimale Medienbetreuung dargestellt. Schwerpunkt des Konzepts stellte jedoch die Ausarbeitung und Festlegung einer Einsatztaktik dar. Das Regierungspräsidium Kassel und die Hessische Landesfeuerwehrschule stimmten ein einheitlich sinnvolles Vorgehen ab. Dieses entspricht überwiegend der Lehrmeinung der International Fire Academy Balsthal/ Schweiz. Der Rahmeneinsatzplan ist die theoretische Grundlage der Einsatztaktik, er wurde im Juni 2013 verbindlich eingeführt. Deswegen hat die Hessische Landesfeuerwehrschule seit dem Veranstaltungsjahr 2013 das Fortbildungsseminar "Brandbekämpfung und Hilfeleistung in Tunnelanlagen" eingeführt. Hier können sich die Führungskräfte der Feuerwehren zielgerichtet aus- und fortbilden.

Weitere Hilfsmittel

In einem tatsächlichen Tunnel-Einsatzszenario sind viele Hände gefragt. Besonders die Führungskräfte müssen den Überblick behalten. Für sie wurden ergänzend zum Rahmeneinsatzplan Einsatzleiter-Checklisten sowie Taschenkarten mit den wichtigsten Informationen erstellt. Als weitere Gedächtnisstütze wurden taktische Arbeitsblätter für alle Einsatzfahrzeuge eingeführt. Die vielen vorbeugenden Maßnahmen lassen erkennen, dass die Tunnelbrandbekämpfung in der Tat eine be-

sondere Herausforderung für alle Gefahrenabwehrkräfte ist.

Muster-Einsatzpläne

Da jede Tunnelanlage Besonderheiten hat, muss für jedes Tunnelbauwerk ein eigener Einsatzplan aufgestellt werden. Auch hierfür wurde eine Arbeitsgruppe gegründet. Am Beispiel des bereits im Betrieb befindlichen Hopfenbergtunnels bei Hessisch-Lichtenau entwarf eine mit Vertretern der Feuerwehren und der Brandschutzdienststellen besetzte Arbeitsgruppe einen Muster-Einsatzplan. Dieser dient als Grundlage für alle weiteren objektbezogenen Einsatzpläne. Der Plan geht als Szenario von einem bestätigten Brand im Tunnel aus. Es legt zunächst die detaillierte Alarm- und Ausrückeordnung fest. Neben den Feuerwehren wird auch der Rettungsdienst berücksichtigt. Ein





Bei der Dienstversammlung am 19.03.2013 in Waldkappel wurde den betroffenen Führungskräften der detaillierte Rahmeneinsatzplan vorgestellt.

wesentlicher Bestandteil sind auch die Anfahrtswege. Grundsätzlich dürfen keine Einsatzfahrzeuge in die betroffene Schadensröhre einfahren. Für jedes Tunnelportal sind bei einem Brand im ersten Abmarsch zwei Feuerwehren vorgesehen. Des Weiteren wird sofort ein Bereitstellungsraum eingerichtet und durch eine Einheit geführt. Die Einsatzleitung positioniert sich in der Regel am Betriebsgebäude der Tunnelanlage. Hier haben die Führungskräfte Einblick in die Videoüberwachung und können gleichzeitig auf die dortige Technik zugreifen. Zur Unterstützung wird bei einem bestätigen Brand generell der Einsatzleitwagen 2 alarmiert. Im Muster-Einsatzplan werden außerdem Behandlungsplätze sowie Hubschrauberlandeplätze fixiert.

Zur optimalen Abwicklung eines solchen Ereignisses wurde die Führungsorganisation aus dem Rahmeneinsatzplan vertieft und konkretisiert. Demnach sind mindestens fünf Einsatzabschnitte zu bilden, bestehend aus: EA-Ostportal, EA-West-

portal, EA-Innen, EA-Bereitstellungsraum, EA-Behandlungsplatz/Patientenablage. Im Bedarfsfall können im Einsatzverlauf weitere Abschnitte gebildet werden. Passend zu der Führungsorganisation wurde ein Kommunikationsplan abgestimmt. Grundlage ist der Digitalfunk. Die Inhalte des Muster-Einsatzplans sind verständlich und prägnant dargestellt. Rückblickend hat sich das Konzept grundsätzlich bewährt, sodass inzwischen für die in Betrieb befindlichen Tunnelanlagen "Hopfenberg", "Walberg" sowie "Schulberg" eigene Einsatzpläne vorliegen.

Übungen

Die Inhalte aus dem Rahmeneinsatzplan sowie aus dem objektbezogenen Muster-Einsatzplan wurden erstmals am 06.06.2014 bei einer Übung im Schulbergtunnel erprobt. Hier zeigte sich, dass sich das Konzept grundsätzlich bewährt hat. In den nächsten Jahren werden stück-

weise weitere Tunnel für den Verkehr freigegeben. Für jeden wird ein passender Einsatzplan aufgestellt und erprobt. Damit die Feuerwehren für den Ernstfall gerüstet sind, hat das Land Hessen im Rahmeneinsatzplan eine Zusatzausstattung für die Tunnelbrandbekämpfung festgelegt. Somit verfügen die vorgesehenen Feuerwehren über sechs Langzeit-Atemschutzgeräte, zwei Wärmebildkameras, 18 Brandfluchthauben, 18 Blitzleuchten, sechs Suchstöcke sowie zwei Radsätze für die DIN-Krankentragen. Diese Zusatzausstattung kann selbstverständlich auch im örtlichen Einsatz- und Schulungsdienst eingesetzt werden. Damit ist ein weiterer positiver Effekt gegeben.

Trotz der zusätzlichen Ausrüstung bleibt allerdings die Herausforderung "Tunnelbrandbekämpfung" bestehen. Gemeinsam wurde bereits viel getan und in die Wege geleitet. Besonders hervorzuheben ist hierbei die engagierte Mitarbeit der Feuerwehren entlang der Bundesautobahn 44 zwischen Kassel und Herleshausen. Alle Beteiligten sind sich der Besonderheit und Gefahren "Tunnel" bewusst. Deswegen sind planende Maßnahmen unerlässlich und tragen wesentlich zur Einsatzvorbereitung bei. Durch den Rahmeneinsatzplan, den objektbezogenen Muster-Einsatzplan, die Einsatzleiter-Checkliste, die Taschenkarten sowie die taktischen Arbeitsblätter sind gute Grundlagen geschaffen. Nun heißt es: Am Ball zu bleiben und das vorgeschriebene taktische Vorgehen zu üben sowie bei Bedarf anzupassen.

TEXT UND FOTOS: MARIO MIBLER,

RP KASSEL

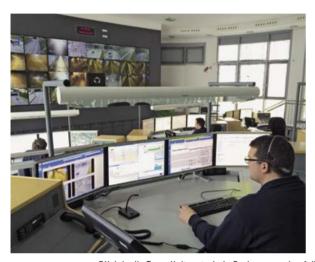
KARTE: KBI CHRISTIAN SASSE

Anzeige



Herzstück der Tunnelsicherheit in Hessen

Tunnelleitzentrale Hessen in Eschwege





Blick in die Tunnelleitzentrale in Eschwege und auf die Medienwand, die den Disponenten einen Einblick in die überwachten Tunnel gewährt.

Eschwege

Herzstück der Tunnelsicherheit in Hessen ist die Tunnelleitzentrale (TLZ) in Eschwege. Sie ist eine bundesweit einmalige Einrichtung, betrieben in einer Kooperation zwischen Hessen Mobil und dem Werra-Meißner-Kreis.

Rund um die Uhr werden von hier alle Sicherheitssysteme, wie automatische CO-Messung, Lichtregelung, Lüftungssteuerung und Branderkennung hessischer Straßentunnel, ab einer Länge von 400 Meter überwacht.

Kommt es doch einmal zum Ernstfall, steuern die Tunneloperatoren in der TLZ das Notfallmanagement. In Sekundenschnelle können sie den Tunnel sperren, Einsatzkräfte alarmieren und Verkehrsteilnehmer über das Radio und über die Lautsprecheranlage im Tunnel informieren.

Dabei erfolgt die Überwachung aller Tunnel mit Hilfe des Leitsystems HELiS. Alle Informationen, wie Meldungen, Störungen, Alarme, Messwerte etc., aus den Tunneln werden über das Leitsystem angezeigt. Die Mitarbeiter der TLZ werten diese aus und verarbeiten sie weiter.

Unterstützt werden sie dabei durch Kameras in vielzähligen Tunneln, die auf einer großen Medienwand sowie auf den Arbeitsplätzen in der Leitstelle angezeigt werden.

Eine weitere große Aufgabe der Tunneloperatoren ist dabei auch das Störungsmanagement. Trotz Einsatz modernster
Technik kann es bei der Vielzahl der eingebauten Technik und durch Witterungsverhältnisse zu Störungen kommen. Diese werden von der TLZ dokumentiert und
an die entsprechenden Wartungsfirmen
weitergeleitet. Dabei hilft die TLZ in Zusammenarbeit mit den Straßen- und Autobahnmeistereien und den Wartungsfirmen bei der Abarbeitung der Störungen.

Derzeit überwacht die TLZ elf Straßentunnel in Hessen:

- Walberg- und Hopfenbergtunnel A44
- Schulbergtunnel A44
- Schürzebergtunnel B27
- Schlossbergtunnel B277
- Neuhoftunnel A66
- Lohbergtunnel B426
- Schiedetunnel B8
- Theatertunnel Stadt Frankfurt am Main
- Rollwegbrücke Ost und West Fraport A3.

Die TLZ in Eschwege hat sich bewährt. Es ist geplant, durch sie in den nächsten Jahren bis zu 30 weitere Tunnel überwachen zu lassen.

TEXT: DANIEL KÖHLER,
BETRIEBSINGENIEUR TLZ HESSEN
FOTO: TIMO IMDAHL,
LEITER DER LEITSTELLE

Übung im Schulbergtunnel

Neubaustrecke der BAB 44

HESSISCH LICHTENAU

Der Schulbergtunnel mit einer Länge von rund 700 Metern wurde am 24. Juli 2014 fertiggestellt. Zum Abschluss der Errichtungsund Ausstattungsphase des Schulbergtunnels übte der Werra-Meißner-Kreis am 6. Juni 2014 mit den Feuerwehren, Rettungsdiensten und den Regieeinheiten des Landkreises. Ziel war es, den Einsatzplan für diesen Tunnel zu beüben sowie die sicherheitstechnischen Einrichtungen wie z. B. den Tunnelfunk und die Löschwasserversorgung zu prüfen.

Im Einsatz waren die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehren Hessisch Lichtenau, Helsa, Waldkappel und Wehretal. Die Wehr Eschwege lieferte weitere 2-Flaschen-Atemschutzgeräte aus der Beladung des GW-A/S zur Einsatzstelle. Die rettungsdienstliche Versorgung sowie Verpflegung der Einsatzkräfte übernahmen Einheiten der beiden DRK-Kreisverbände Witzenhausen und Eschwege.

Für die Vorbereitung der Verletztendarsteller zeichnete "Crash Art" verantwortlich, die unter anderem vier Schwerverletzte

Verrauchung am Westportal
Der künstliche Nebel hüllt die Feuerwehrfahrzeuge ein.

realistisch geschminkt und viele Selbstretter entsprechend vorbereitet und drehbuchartig instruiert hatten.

Übungsszenario

Es gab einen Verkehrsunfall. Ein Pkw geriet in Brand und in dessen Folge staute sich der Verkehr in der Tunnelröhre. Der Brandrauch wurde durch den Einsatz von Nebelmaschinen simuliert und damit eine vollständige Verrauchung des Richtungstunnels erreicht. Um dies zu ermöglichen, mussten hierzu im Vorfeld die Strahlventilatoren aus der Brandfallsteuerung herausgenommen werden. Neben der Brandbekämpfung stand ebenfalls die Menschenrettung im Fokus.

Frkenntnisse

Schnell stellte sich heraus, dass eine gute Dokumentation aus den einzelnen Einsatzabschnitten wichtig ist, um einen vollständigen Überblick über die Lage zu bekommen und einen zügigen Umzug der Einsatzleitung in den ELW 2 als nächstgrößeres Führungsmittel zu ermöglichen.

Die instruierten Verletztendarsteller machten ihre Sache sehr gut und haben durch ihr gespieltes Verhalten an den Querstollen des Tunnels eintreffende Feuerwehr- und Rettungsdiensteinheiten gebunden. Ein Umstand, der im Falle eines realen Einsatzes durchaus so eintreten kann. Dadurch, dass es sich um künstlich erzeugten Nebel handelte und nicht um heißen Rauch, der am Tunnelausgang nach oben aufsteigt, zeigte sich am Ostportal außerhalb des Tunnels sehr eindrucksvoll dessen Ausbreitung. Eine wichtige Erkenntnis für die eingesetzten Kräfte, wie sorgfältig auf die korrekte Fahrzeugaufstellung im Bereich der Portale geachtet werden muss.

Abschließend kann festgestellt werden, dass für den Einsatzerfolg strikt nach den Vorgaben des Rahmeneinsatzplans gearbeitet werden sollte. Eine weitere Erkenntnis war, dass es nicht zielführend ist, die Rettungsdiensteinheiten über die Abschnittsleitungen an den Portalen zu führen. Daher wird zukünftig ein eigener Einsatzabschnitt "Rettungsdienst" unter gemeinsamer Führung eines Leitenden Notarztes sowie Organisatorischen Leiters Rettungsdienst in Anlehnung an die Konzeptionierung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gebildet. Dieser Abschnitt untersteht selbstverständlich der Technischen Einsatzleitung, disponiert aber eigenständig die Einheiten des Rettungsdienstes zwischen den einzelnen Einsatzabschnitten.

TEXT: THOMAS EISENTRÄGER, STV. KBI WERRA-MEISSNER-KREIS; CHRISTIAN SASSE, KBI WERRA-MEISSNER-KREIS

FOTOS: THOMAS EISENTRÄGER



Rundum-Leuchten für die bessere Orientierung im Tunnel

Fortbildung für Gruppen- und Zugführer

Brandbekämpfung und Hilfeleistung in Tunnelanlagen

KASSEL

Die Erweiterung der BAB 44 von Kassel nach Erfurt ist durch zahlreiche Brücken und Tunnel gekennzeichnet. Hierdurch sind die Feuerwehren entlang der neuen Autobahn bei Einsätzen in Tunnelanlagen mit besonderen Gefahren konfrontiert. Deshalb hat sich die Hessische Landesfeuerwehrschule (HLFS) dieses Themas angenommen.

In der Schweiz haben die Feuerwehren aufgrund der Vielzahl von Tunnelanlagen, und dadurch bedingt einer größeren Anzahl von Unfällen in Tunneln, große Erfahrung mit Tunnelbränden. Seit dem Brand im Mont-Blanc-Tunnel im Jahr 1999 werten die Schweizer die Einsätze zudem systematisch aus. Führend ist hierbei das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum (IFA) in Balsthal. Von diesen Erfahrungen der schweizerischen Feuerwehren und der erprobten Feuerwehr-Einsatztaktik bei Tunnelbränden hat die HLFS profitiert und Feuerwehrleute zur Aus- und Weiterbildung nach Balsthal und Lungern geschickt.

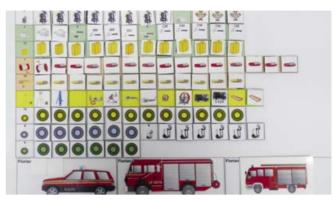
Ausdungsinhalte des Seminars

In dem an der HLFS angebotenen Tunnelseminar wird den Feuerwehrleuten die Tunnel-Einsatzlehre erläutert. Sie basiert auf den Inhalten der Schweizer Kollegen. Nach einer theoretischen Abhandlung der allgemeinen Vorgaben bei Straßen- und Eisenbahntunneln und der Vorstellung der Einsatztaktik bei Tunnelbränden folgt der praktische Teil der Ausbildung. Die Aufgaben und Werkzeuge der Trupps "Erkunden", "Löschen" und "Suchen und Retten" werden erklärt und ausprobiert.

Zur Kennzeichnung besonderer Punkte verwenden die vorgehenden Trupps verschiedenfarbige Rundum-Leuchten. Diese Rundum-Leuchten in den Farben Blau, Grün und Gelb sind aus anderen Bereichen des Straßenverkehrs schon bekannt. Sie sind robust, weithin sichtbar und durch die Art der Lichtsignalwiederholung gut wahrnehmbar. Die Farbe Blau steht für Löschwasserentnahme und







V.L.: Weiße Langstöcke, Krankentrage mit Zusatzachse, Ressourcentafel

die Lage von Verteilern. Die Farbe Grün zeigt den Trupps im Tunnel den möglichen Ausgang. Die Farbe Gelb zeigt Besonderheiten an, wie zum Beispiel die Aufenthaltsorte von verletzten Personen und die Position der vorgehenden Trupps "Suchen und Retten".

Zum Absuchen des Tunnels werden bekannte Werkzeuge wie Wärmebildkameras, jedoch auch für Einsatzkräfte ungewöhnliche Hilfsmittel wie "Weiße Langstöcke" (Blindenstöcke), eingesetzt. Mit Hilfe dieser Langstöcke können Fahrbahnen und Bereiche unter Fahrzeugen bei Nullsicht schnell und sicher nach Menschen abgesucht werden. Der konsequente Einsatz der gelben Rundum-

Leuchten erleichtert den Vorgang und verhindert, dass Fahrzeuge übersehen oder unnötigerweise mehrfach abgesucht werden.

Der Transport von Personen und Gerät ist in Tunnelanlagen aufgrund der möglichen großen zurückzulegenden Strecken und zu überwindenden Hindernissen beschwerlich. Ein neues Hilfsmittel ist hier zum Beispiel eine in Nordhessen entwickelte Zusatzachse für Krankentragen.

Praktische Übungen

Nach den praktischen Erfahrungen folgen Übungen in Form eines Simulationstrainings. Hierbei wird jeder Übungsteilnehmerin oder jedem Übungsteilnehmer eine Funktion, z. B. Leiter der TEL, Zugführer, Gruppenführer oder Truppführer der Trupps "Erkunden", "Löschen", "Suchen und Retten" und "Rettungsdienst", zugewiesen. Im Gegensatz zur Planübung werden bei diesem Simulationstraining Zeiten für die Ausführung einzelner Aufgaben vorgegeben, die sich an der in der Regel tatsächlich benötigten Zeit orientieren. Wie in der Realität erfolgt in diesem Training auch die räumliche Trennung der Einsatzabschnitte. Durch die Trennung wird erreicht, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer zugewiesenen Funktion selbstständig handeln und die Notwendigkeit eines funktionierenden Kommunikationsapparats erkennen. Wichtig ist hierbei eine übergeordnete Regieeinheit, die das zeitliche Management steuert und die Aufgaben der Leitstelle und andere Funktionen der Behörden wahrnimmt.

Damit die eingesetzten Fahrzeuge und Gerätschaften realistisch eingesetzt werden, erhält beispielsweise ein Zugführer eine Tafel, auf der die Fahrzeuge seines Löschzuges mit der jeweiligen Besatzung und Beladung in Form von Magnetschildern aufgeführt sind. Eingesetztes Personal und Material wird von der Tafel abgenommen und an der jeweiligen Übungsplatte des Einsatzabschnittes angebracht. Somit ist gewährleistet, dass die zur Verfügung stehende Mannschaft und das Gerät realistisch eingesetzt werden. Durch die Berücksichtigung der Zeit ist somit z. B. auch die begrenzte Einsatzzeit eines Trupps unter PA und die Notwendigkeit der Nachforderung von Einsatzkräften realistisch darstellbar.

An der HLFS werden im Juni und August 2016 insgesamt drei zweitägige Seminare angeboten.

TEXT: ULRICH FRÖMEL, HLFS

Foтos: HLFS

Anzeige





Auf der B 254 rutschte ein Sattelzug nahe dem Ortsteil Eudorf von der eisglatten Straße.



Von der BAB 5 stürzte ein Sattelzug bei Alsfeld in die Tiefe.

Sattelzüge landen im Graben

Einsatz von schwerem hydraulischen Gerät bzw. Säbelsäge erforderlich

ALSFELD-EUDORF

In der Nacht zum Donnerstag, dem 14. Januar 2016, verunfallte ein Sattelzug auf der Bundesstraße 254. Die 55-jährige Fahrerin aus Offenbach verlor laut Polizeiangaben auf eisglatter Fahrbahn – kurz vor dem Alsfelder Ortsteil Eudorf – die Kontrolle über ihr 40 Tonnen schweres Fahrzeug.

Der Lkw kam nach rechts von der Fahrbahn ab, knickte einen Baum um und schleuderte seitlich auf einen Acker. Die Feuerwehr der Stadt Alsfeld rückte mit schwerem hydraulischen Gerät zur Rettung aus und befreite die im Unfallwrack eingeschlossene Fahrerin. Nach der Erstversorgung durch einen Notarzt und ein Rettungsteam brachten die Einsatzkräfte die Frau mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus.

Die Ladung des Sattelzuges bestand teilweise aus Weinflaschen. Für die Bergungsarbeiten musste die Bundesstraße 254 zeitweise voll gesperrt werden.

Zu einem ebenfalls schweren Unfall mit einem Sattelzug kam es nur eine Woche später am frühen Donnerstagmorgen, dem 21. Januar 2016, auf der BAB 5 bei Alsfeld. Dieser kam auf dem Weg Richtung Kassel nach rechts von der Fahrbahn ab, durchbrach die Leitplanke und stürzte einen etwa zehn Meter hohen Abhang hinunter. Das Fahrerhaus prallte in die Böschung, knickte ab und schloss den Fahrer ein.

Ein Rettungsteam einschließlich Notarzt, die Feuerwehr Alsfeld sowie die Bad Hersfelder Autobahnpolizei eilten dem Verunfallten zur Hilfe. Um diesen sicher zu erreichen, brachte die Feuerwehr eine Steckleiter auf dem schneebedeckten Abhang in Stellung. Die Rettung des Mannes aus dem Unfallwrack erfolgte durch eine Säbelsäge, mit der eine Rettungsöffnung in das völlig deformierte Fahrerhaus geschnitten wurde. Der Rettungsdienst lieferte den Verunfallten nach seiner Erstversorgung in eine nahegelegene Klinik ein.

Während der Rettungsarbeiten und zur Bergung des Unfallwracks musste die Autobahn teilweise gesperrt werden.

TEXT UND FOTOS: PETER WEITZEL



Ein Großteil der Ladung kippte bei dem Unfall auf der B 254 vom Sattelzug, darunter zahlreiche Weinflaschen.

> Über Steckleitern mussten die Rettungskräfte an der BAB 5 zu dem abgestürzten Sattelzug vordringen.



Schwerer Busunfall bei Büdingen

Schulbus stürzt Böschung hinunter



Bergung des Unfallfahrzeuges

BÜDINGEN

In den frühen Morgenstunden des 11. Dezembers 2015 stürzte auf der Landesstraße L3193 bei Büdingen im Wetteraukreis ein mit 22 Schülerinnen und Schülern besetzter Schulbus eine Böschung hinunter. Er war zuvor in einer langgezogenen abschüssigen Linkskurve von der Fahrbahn abgekommen. Hierbei verletzten sich 17 Schülerinnen und Schüler sowie der Busfahrer leicht bis mittelschwer. Eine Schülerin musste sich einer Notoperation unterziehen.

Alarmierung

Bei der Zentralen Leitstelle Wetterau ging eine Vielzahl an Notrufen ein, manche direkt aus dem umgestürzten Bus. Deshalb alarmierte diese umgehend zahlreiche Rettungsdienste, die Kernstadtabteilung sowie zwei Stadteilfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Büdingen. Es wurde nach Alarmstichwort "MANV 20" alarmiert, zudem die Leitstellenverstärkung sowie die Brandschutzaufsicht des Wetteraukreises und parallel dazu der Einsatzleitwagen 2 und die Notfallseelsorge. Zum Unfallzeitpunkt herrschte nasskaltes Wetter mit einer Lufttemperatur von ca. 5°C.

Einsatz

Zum Zeitpunkt des Eintreffens der Feuerwehr befand sich der Rettungsdienst bereits mit ersten Einheiten vor Ort und hatte mit der Sichtung und Rettung der Schülerinnen und Schüler begonnen.

Die Feuerwehr unterteilte die Einsatzstelle in vier Abschnitte. Neben dem Abschnitt "Schadenstelle" richtete sie die Abschnitte "Sammelstelle unverletzte Schüler",

"Beleuchtung" und "Bereitstellungsraum Feuerwehr/Rettungsdienst" ein.

"Den Rettungsmittelhalteplatz ließ ich auf dem etwa 800 Meter von der Unfallstelle entfernten Sportplatz einrichten, denn hier standen ausreichend Parkmöglichkeiten und gegebenenfalls erforderliche Infrastruktur wie Sanitäranlagen zur Verfügung", sagte Stadtbrandinspektor und Gesamteinsatzleiter Stephan Naumann. Die Polizei sperrte mit Unterstützung der Feuerwehr die Landesstraße weiträumig ab. In den bereitstehenden Feuerwehrfahrzeugen sammelten die Einsatzkräfte zunächst die unverletzten Kinder und ließen sie später durch einen Fahrdienst in das nahegelegene Dorfgemeinschaftshaus im Stadtteil Wolf bringen. Parallel dazu hatte die Notfallseelsorge des Wetteraukreises im Dorfgemeinschaftshaus

ihre Arbeit aufgenommen und unterstützte die Betreuungseinheiten. Dort holten die Eltern nach und nach ihre Kinder ab. Vordringliche Aufgabe an der Einsatzstelle war es, den Bus gegen weiteres Abrutschen zu sichern. Die Besatzung des HTLF 16/20 sicherte den Brandschutz und fing den auslaufenden Dieselkraftstoff auf. Die Polizei hatte die Feuerwehr auch beauftragt, persönliche Gegenstände, Handys etc. zu sichern. Deshalb suchten die Einsatzkräfte die Unfallstelle im Verlauf des Einsatzes mehrfach komplett ab.

Parallel zum Einsatz informierten die Disponenten der Leitstelle Wetterau die im Umkreis befindlichen Kliniken über den Unfall. Geplante Operationen wurden soweit möglich abgesagt oder verschoben, zusätzliches Personal wegen der zu erwartenden Patientenzahl aufgestockt.

Kommunikation

Aufgrund der relativ schnell nach dem Einsatz aufgetretenen Rundfunkmeldungen wurde die Pressesprecherin der Polizeidirektion Mittelhessen an die Einsatzstelle beordert, die in Zusammenarbeit mit dem Kreisbrandinspektor die zahlreichen Medienvertreter unmittelbar informierte.



Kontrolle des umgestürzten Schulbusses

"Aufgrund von Anrufen betroffener Schülerinnen und Schüler eilten besorgte Eltern direkt zur Einsatzstelle. Dies erforderte ein besonderes Fingerspitzengefühl der Einsatzkräfte", sagte Stephan Naumann. "Wir konnten die Eltern iedoch schnell an die zugewiesenen Kliniken bzw. die Sammelstellen für die unverletzten Kinder verweisen." Glücklicherweise waren keine Schülerinnen oder Schüler im Bus eingeklemmt worden. Dadurch konnte der Transport in die Zielkliniken schnell erfolgen. Auch die Rettungsmaßnahmen konnten, nicht zuletzt aufgrund der umfangreich alarmierten Kapazitäten, zeitnah abgeschlossen werden.

Längere Zeit beanspruchte die Unfallaufnahme durch die Polizei und den hinzugerufenen Unfallsachverständigen. Danach konnte mit der Bergung des Unfallfahrzeuges begonnen werden. Zur Spurensicherung setzte die Polizei einen Hubschrauber ein, der Luftaufnahmen von der Unfallstelle erstellte. Die Bergung des sichergestellten Unfallfahrzeuges führte ein Bergungsunternehmen aus dem Offenbacher Raum im Auftrag der Polizei durch. Auch hierbei unterstützte die Feuerwehr und nahm weitere ausgelaufene Betriebsstofe auf. Im Verlauf des Einsatzes konnten die Einheiten nach und nach entlassen werde, die Landstraße blieb allerdings noch den ganzen Vormittag gesperrt.

Hilfreich war eine Informationsseite auf der Homepage der Schule der betroffenen Schülerinnen und Schüler. Somit standen sowohl den Mitschülerinnen und Mitschülern als auch den Eltern wichtige Informationen unmittelbar zur Verfügung. Dies entlastete die Presse- und Informationsarbeit an der Einsatzstelle.

Die Feuerwehr Büdingen konnte den sicherlich nicht alltäglichen Einsatz gegen 14:00 Uhr beenden.

TEXT: HORST HOFMEISTER, WEHRFÜHRER DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR BÜDINGEN FOTOS: REGINA KRINKE



Einsatzkräfte bergen im Auftrag der Polizei persönliche Gegenstände

Folgenschwerer Brand eines Fachwerkhauses in Eifa

Feuer forderte zwei Menschenleben



Atemschutzgeräteträger beim Vorgehen ins Gebäude

ALSFELD-EIFA

Zu einem folgenschweren Brand kam es am Mittwoch, dem 9. März 2016, im Vogelsbergkreis. Im Alsfelder Ortsteil Eifa brach gegen 01:00 Uhr nachts ein Feuer in einem bewohnten Fachwerkhaus aus. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, dass ein defekter Ölofen zu dem Brand führte, der zwei Menschenleben forderte.

Alarmierung in der Nacht

Mit dem Stichwort "F2Y – Wohnungsbrand, vermutlich zwei Personen im Gebäude" erfolgte um 01:10 Uhr die Alarmierung des vierten Abschnitts der Feuerwehr Alsfeld. Dieser setzt sich aus den Einsatzabteilungen Alsfeld-Eifa (TSF), Alsfeld-

Lingelbach (TSF-W) und Alsfeld-Berfa (TSF) zusammen. Des Weiteren alarmierte die Leitstelle die Kernstadtwehr, den Brandschutzaufsichtsdienst, den Leitenden Notarzt, den Organisatorischen Leiter des Rettungsdienstes sowie zwei Rettungstransportwagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug.

Lage

Das Einfamilienhaus in Fachwerkbauweise lag an einer Kreisstraße, die unmittelbar in die Bundestraße 62 einmündet. An das Brandhaus war eine leerstehende Scheune angeschlossen, im engen Umkreis standen weitere Wohngebäude. Es

herrschte eine Außentemperatur von minus 5° Celsius.

Einsatz beginnt mit Reanimation

Um 01:17 Uhr traf das Tragkraftspritzenfahrzeug aus Eifa zeitgleich mit dem Kommandowagen der Kernstadt am Brandort
ein. Zu diesem Zeitpunkt schlugen bereits
Flammen aus den Fenstern des Hauses im
Obergeschoss. Nachdem Kollegen der Polizei sich über die Wohnungstür Zugang
verschafft hatten, konnten der Eifaer
Wehrführer sowie der Zugführer der Kernstadtwehr eine leblose Bewohnerin aus
dem Flur des brennenden Hauses ins Freie
bringen. Die Feuerwehr leitete sofort Maß-

nahmen zur Wiederbelebung der 84-jährigen Bewohnerin ein. Nach etwa drei Minuten führte der Rettungsdienst diese fort. Die Reanimation blieb allerdings bedauerlicherweise erfolglos.

Bewohner im Gehäude vermisst

Noch während der Wiederbelebungsmaßnahmen erhielt die Feuerwehr die Mitteilung, dass sich vermutlich ein weiterer Bewohner im Gebäude befindet. Einsatzleiter Carsten Schmidt: "Daraufhin erteilte ich den Atemschutztrupps der Einsatzabteilung aus Eifa sowie des eingetroffenen HLF 20 der Kernstadtwehr sofort den Auftrag zur Menschenrettung im ersten Obergeschoss. Sie konnten in das Gebäude iedoch nur zwei Meter eindringen". Aufgrund der Wärmebelastung und herabstürzender Deckenteile mussten sie sich vor die Haustüre zurückziehen. Zeitgleich kam es zu einer Durchzündung des Gebäudes. Eine angeschlossene Scheune an der Gebäuderückseite stand bei der Erkundung bereits in Vollbrand.

Umfassender Löschangriff

Um ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Wohngebäude zu verhindern, begannen die Einsatzkräfte mit einem umfassenden Löschangriff mit fünf C-Rohren, einem B-Rohr und einem Wenderohr. Die Polizei und die Feuerwehr evakuierten zeitgleich die Gebäude. In das links gelegene der benachbarten Gebäude wurde zur Absicherung des Dachbereiches ein Atemschutztrupp vorgeschickt, um eine Brandausbreitung auch in diese Richtung zu verhindern. Um 01:36 Uhr war das Feuer unter Kontrolle. Im weiteren Verlauf gingen immer wieder Atemschutztrupps in das Gebäude vor. Sie mussten sich allerdings aufgrund der teilweise durchgebrannten Geschossdecken und der gebrochenen Geschossbalken wieder zurückziehen.

Bergung mit Schleifkorbtrage

Kurz vor 04:00 Uhr morgens lokalisierten Einsatzkräfte den zweiten Hausbewohner. Er lag tot im Schlafraum des ersten Obergeschosses. In Absprache mit der Polizei



Die Einsatzstelle kurz nach der Durchzündung

verschob man die Bergung in die Vormittagsstunden, da das Opfer auf einem durchgebrannten Holzdielenfußboden lag. Der Einsatzleiter entschied, von außen ein Gerüst zu stellen, um die Bergung über ein entferntes Lehmgefach vorzunehmen. Mit einer Schleifkorbtrage und einer Leiterrutsche bargen die Einsatzkräfte das Brandopfer schließlich gegen 13:00 Uhr.

Fazit

Obwohl die Feuerwehr innerhalb von sieben Minuten mit einem massiven Kräfteaufgebot vor Ort war, konnten die beiden Hausbewohner nicht mehr gerettet werden. Nach Eintreffen der Feuerwehr kam es vermutlich zur Durchzündung des Hauses.

Probleme machte auch die Außentemperatur von minus fünf Grad Celsius, da die Hohlstrahlrohre der Feuerwehr schnell einfroren. Die Feuerwehr musste diese sogar zeitweise in den Einsatzfahrzeugen wieder auftauen. Die Stromversorgung in dem Ortsteil Eifa erfolgt teilweise über eine oberirdische Leitung. Diese versagte aufgrund des Brandes. Dadurch musste der zuständige Energieversorger eine Notstromversorgung mit einem mobilen Generator über ein landwirtschaftliches Anwesen aufbauen.

TEXT: CARSTEN SCHMIDT, STV. STADTBRANDINSPEKTOR UND WEHR-FÜHRER FEUERWEHR ALSFELD FOTOS: PHILIPP WEITZEL

| Kräfteübersicht | |
|-------------------------------|--|
| Feuerwehr Alsfeld | KdoW, ELW 1, MTW, HLF 20, LF10 KatS, TLF 16/45, DLA(K)23/12, GW-Licht, GW-N, GW-L2 |
| Feuerwehr Alsfeld-Eifa | TSF, MTW |
| Feuerwehr Alsfeld-Lingelbach: | TSF-W, MTW + Anhänger TS |
| Feuerwehr Alsfeld-Berfa: | TSF |
| Brandschutzaufsichtsdienst: | KdoW mit KBI |
| Rettungsdienst: | 5 RTW und 2 NEF |
| LNA und OrgL und PSNV | |

Tierische Einsätze

Mit teils kurios, ungewöhnlich, amüsant aber auch traurig lassen sich die nachstehenden "Tierischen Einsätze" beschreiben, mit denen sich die Feuerwehren in Frankfurt und Kirtorf konfrontiert sahen.

Feuerwehr trifft auf Riesenschlangen

FRANKFURT

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Frankfurt am Main sahen sich in der Nacht zum 14. Februar 2016 mit einer besonderen "Überraschung" zum Valentinstag konfrontiert. Die um 00:52 Uhr alarmierte Feuerwehr sollte bei einem Wasserrohrbruch Hilfe leisten und fand in der betroffenen Woh-



nung insgesamt dreißig frei kriechende Schlangen, darunter etliche Riesenschlangen vor. Allerdings war die Hälfte bereits tot, auch eine fast fünf Meter lange Anakonda. Ein hinzugezogener Schlangenfachmann stellte fest, dass sich keine giftigen Tiere darunter befanden. Einige der Schlangen beließ man in der Wohnung, bis das Regierungspräsidium Darmstadt und das zuständige Veteri-

näramt eine Entscheidung über das weitere Vorgehen gefunden hatten. Natürlich wurde nebenbei auch die Ursache für den Wasserrohrbruch gefunden und beseitigt.

TEXT UND FOTO: FEUERWEHR FRANKFURT/M.

"Feuerameisen" im Vogelsbergkreis

KIRTORF

Zu einem kuriosen Brandalarm kam es am Mittwochnachmittag, dem 13. Januar 2016, nahe Kirtorf. Ein Spaziergänger meldete einen brennenden



Ameisenhaufen im Wald. Die Feuerwehr rückte daraufhin mit einem Tanklöschfahrzeug aus. "Obwohl in dieser Jahreszeit ein Waldbrand eher auszuschließen ist und Ameisen bekanntlich nicht rauchen", so schilderte Wehrführer Horst Köhler, "fanden die Einsatzkräfte im Forstgebiet nach kurzer Zeit tatsächlich einen in Brand geratenen Ameisenhaufen vor, der mit Zweigen bedeckt war". Die Brandschützer

brachten das Feuer mit einem Schnellangriff rasch unter Kontrolle und informierten den zuständigen Revierförster.

TEXT UND FOTO: PHILIPP WEITZEL



Herrenloses Hängebauchschwein nach Hause gelockt

FRANKFURT/HÖCHST

"Hausschwein läuft herrenlos auf der Straße umher – Polizei bittet um Unterstützung", dieses Alarmschreiben hielt am 9. März 2016 um 21:48 Uhr die Besatzung des Kleinalarmfahrzeugs der Feuerwehr Frankfurt in den Händen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte an der Kleingartenanlage in der Nähe des Strandbads Nidda in Höchst, versuchte die Polizei gerade den Halter des auf der Straße stehenden, zahmen vietnamesischen Hängebauchschweins zu ermitteln.

Um das Tier bei Laune zu halten, wurde es mit Äpfeln versorgt. Die Ermittlung des Halters musste leider erfolglos abgebrochen werden. Allerdings machte man die "Wohnung" des Hängebauchschweins in der Kleingartenanlage ausfindig. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr öffneten das Tor zur Kleingartenparzelle und lockten das Hängebauchschwein mit den Äpfeln auf das Grundstück und zurück in seine gewohnte Umgebung. Wie das Tier das Grundstück verlassen konnte, ist nicht bekannt.

TEXT UND FOTO: FEUERWEHR FRANKFURT/M.

Pkw-Brand

Gasbetriebenes Fahrzeug in Flammen

KASSEL

In der Wolfhager Straße in Kassel kam es am frühen Morgen des 28. Januar 2016 zum Brand eines gasbetriebenen Fahrzeugs. Der Fahrer konnte sich gerade noch mit einem Sprung aus dem fahrenden und brennenden Pkw retten, zog sich dabei aber Brandverletzungen zu. Das Fahrzeug fuhr brennend weiter. Kurz danach kam es zu einer mehrere Meter langen Stichflamme. Brennende Fahrzeugteile flogen durch die Straße. Die Feuerwehr Kassel verhinderte zunächst eine Ausbreitung des Brandes auf die angrenzenden Büsche. Danach kühlte sie den Gastank so ab, dass das Gas kontrolliert verbrennen konnte. Nach dem der Tank leer war, löschten die Einsatzkräfte den Pkw mit einem Strahlrohr.

Eine Ausbreitung von Öl- und Löschwasser in den angrenzenden Wassergraben verhinderte die Feuerwehr durch eine Ölsperre. Die Wolfhager Straße musste für die Dauer der Löschmaßnahmen voll gesperrt werden. Der Rettungsdienst der Feuerwehr Kassel brachte die verletzte Person in ein Krankenhaus.

TEXT UND FOTO: SEBASTIAN OPPER, EINSATZLEITER FEUERWEHR KASSEL



Die Feuerwehr Kassel bei Nachlöscharbeiten an dem Fahrzeug.







Stadtjugendfeuerwehr Borken (Hessen)



Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe der Urkunde "Feuerwehr des Monats" inmitten zahlreicher Jugendfeuerwehrmitglieder, Jugendwarte, Betreuerinnen und Betreuer sowie Wehrführer

Stadtjugendfeuerwehr Borken

Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, hat die Stadtjugendfeuerwehr Borken als "Feuerwehr des Monats Februar 2016" ausgezeichnet. Die Nachwuchs-Brandschützer erhielten die Auszeichnung für ihr Projekt "Jugendfeuerwehr 16 plus". Dieses wurde im Jahr 2014 initiiert, um Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren mit anspruchsvolleren Ausbildungsangeboten und Übungen an die Einsatzabteilung heranzuführen.

Austrittsquote verringert

"Mit ihrem Projekt haben es die jungen Brandschützer geschafft, die Austrittsquote in der Altersklasse der 15- bis 18-Jährigen zu verringern. Ich bin mir sicher, dass die Borkener Stadtjugendfeuerwehr damit ein Vorbild für andere Jugendwehren in Hessen sein kann", so Staatssekretär Werner Koch.

Die Jugendfeuerwehr Borken setzt sich aus elf Jugendfeuerwehren in den Stadtteilen zusammen. Zudem gibt es vier Kinderfeu-

erwehren. Insgesamt sind dort 128 Jugendliche und 69 Kinder aktiv. Das Projekt "Jugendfeuerwehr 16 plus" bietet den Jugendfeuerwehrmitgliedern altersgerechte Aktionen, Übungen und Ausbildungen, um die Nachwuchskräfte stärker in die Feuerwehr einzubinden. Dazu gehörten bisher Veranstaltungen mit mehreren Einsatzabteilungen der Stadt, Rettungsbootfahrten oder der Besuch einer Atemschutzübungsstrecke.

Befragung der Jugendlichen

Die Borkener Feuerwehrangehörigen haben recherchiert, befragt und das Ergebnis hat gezeigt, dass viele der Jugendlichen am Ende der Jugendfeuerwehrzeit schlicht unterfordert waren und daher die Lust verloren haben. Dies galt insbesondere für die kleineren Jugendfeuerwehren, in denen eine Einteilung in Altersgruppen nicht möglich ist. Hier setzt das Projekt an. Es soll die Zeit bis zum Eintritt in die Einsatzabteilung interessanter gestalten. Damit das Projekt auch erfolgreich umgesetzt werden kann, wurden die Jugendlichen einbezogen und zu ihren Vorstellungen befragt. Dabei stellten sie dar, was sie interessiert und welche



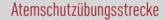








Dinge sie kennenlernen möchten. Ein wichtiger Ansatz, um deren Bedürfnissen gerecht werden zu können. So gibt es jetzt immer wieder spezielle altersgerechte Veranstaltungen/Ausbildungen für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, die bislang auch sehr gut ankamen und die Jugendlichen wieder stärker an die Feuerwehr gebunden haben.





Begonnen wurde in 2014 mit der ersten Veranstaltung am Singliser See. Eine lockere Veranstaltung mit mehreren Einsatzabteilungen der Stadt, mit Rettungsbootfahren und verschiedenen "Kennenlernspielen". Hierbei konnten sich die Jugendlichen mit den Mitgliedern der Einsatzabteilungen austauschen. Im März 2015 stand eine weitere Aktion auf dem Plan: Der Besuch einer Atemschutzübungsstrecke. Viele nutzten die Gelegenheit und stellten sich der Herausforderung an den Ausbildungsgeräten. Sie lernten so einige wichtige Elemente der Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger kennen. Die Resonanz bei den Jugendlichen war äußerst positiv und motivierend.

Die nächsten geplanten Aktionen sind eine Ausbildung an der Drehleiter sowie der Besuch einer Leitstelle.

TEXT: HMDIS

Fotos: Peter Zerhau, HNA; Stadtjugendfeuerwehr Borken

Machen Sie mit!

Wer wird "Feuerwehr des Monats"?

Weitere Informationen:

https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats-2015



Freiwillige Feuerwehr Niederdünzebach



"Ohne Jugendarbeit geht hier nichts", Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe der Auszeichnung an den Wehrführer Edgar Osburg und seinen Stellvertreter Christian Polster

Freiwillige Feuerwehr Niederdünzebach

Die Freiwillige Feuerwehr Niederdünzebach ist Hessens "Feuerwehr des Monats März 2016". Die Brandschützer aus einem Stadtteil von Eschwege erhielten die Auszeichnung aus den Händen von Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. Die vielen Aktionen rund um das Thema Feuerwehr seien beachtlich und vorbildhaft, so der Staatssekretär.

"Die Freiwillige Feuerwehr Niederdünzebach ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich ehrenamtliche Brandschützer in der Ortsgemeinschaft vernetzen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Wenn sich rund 148 der rund 600 Einwohnerinnen und Einwohner im Feuerwehrverein engagieren, zeigt das, dass die Feuerwehr in Niederdünzebach eine zentrale Rolle spielt und das Zusammenleben durch zahlreiche Projekte für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Großeltern bereichert", so Staatssekretär Werner Koch.

Jugendfeuerwehrarbeit ist Vielfalt

Bei der Niederdünzebacher Jugendfeuerwehr steht neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung das Miteinander im Vordergrund. So nehmen die Jugendlichen an sportlichen Wettbewerben, dem jährlichen Waldlauf der Kreisjugendfeuerwehr oder dem Kreiszeltlager teil. Ebenso stehen gemeinsame Ausflüge in Freizeitparks oder zu Berufsfeuerwehren auf dem Plan. Eine Besonderheit ist die Kooperation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz. Seit 2009 betreuen die Nachwuchsfeuerlöscher gemeinsam mit dem BUND eine Streuobstwiese. Dies zeigt, dass die Jugendfeuerwehr über ihren Tellerrand hinaus blickt und sie sich neben dem Engagement für den Menschen auch für den Erhalt der Umwelt einsetzt.

Brandschutztag für Groß und Klein

Kooperation wird auch bei der Erwachsenenwehr großgeschrieben. Weil auch die Kleinsten angesprochen werden sollen, kooperiert die Feuerwehr mit der Kindertagesstätte "Kleine Strolche". Diese Zusammenarbeit führte zum Projekt "Brandschutzerziehung/Brandschutzunterweisung und Brandschutztag" für die Eltern und Großeltern der Kinder. Die Vorschulkinder erhalten nützliche Informationen rund um den Brandschutz. Während des Projektes erhalten die "Schultütenkinder", wie sie hier genannt werden, an zwei Tagen im Kindergarten zunächst eine Unterweisung in Brandschutzerziehung. Danach sind die Eltern und Großeltern zum Brandschutztag rund um das Dorfgemeinschaftshaus









eingeladen. Dort vermittelt die Feuerwehr den Erwachsenen viel Wissenswertes zum Thema Brandschutz. Gestartet wurde im Jahr 1999 mit 15 Kindern und deren Eltern bzw. Großeltern, mittlerweile sind es rund 30 Kinder, die an dem Projekt teilnehmen. Zwischen 1999 und 2014 konnten so insgesamt 230 Kinder sowie deren Eltern und Großeltern erreicht werden.

Rückblick

Die Freiwillige Feuerwehr umfasste in den 1980ern und 90ern noch eine große Einsatzabteilung mit fast 40 aktiven Feuerwehrfrauen und -männern. Damals war die Einsatzabteilung geteilt - nahm an Wettkämpfen und Sportveranstaltungen teil und warb damit in der Öffentlichkeit für die freiwillige Arbeit der Feuerwehr, die andere Gruppe bewältigte die Einsätze. Viele junge Niederdünzebacher traten dadurch in die Feuerwehr ein und so konnten in den letzten vier Jahrzehnten rund 35 junge Frauen feuerwehrtechnisch ausgebildet werden. Für einen so kleinen Ort eine beachtliche Anzahl.

TEXT: HMDIS

Fotos: Freiwillige Feuerwehr Niederdünzebach;

MARCO JUNG (THW OV ESCHWEGE)







Machen Sie mit!

Wer wird "Feuerwehr des Monats"?

Weitere Informationen:

https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats-2015







Rund 30 Erste-Hilfe-Ausbilder der vom Landkreis beauftragten Hilfsorganisationen trainierten das schnelle Ausziehen der Feuerwehreinsatzbekleidung.

Fit für die Feuerwehr – Train the Trainer

Ausbilder im Landkreis Kassel in neues Erste-Hilfe-Konzept eingewiesen

KASSEL

Waren bislang für den "normalen" Erste-Hilfe-Lehrgang seit Jahrzehnten 16 Unterrichtseinheiten Schulung vorgesehen, werden interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger nun kompakt in neun Einheiten unterrichtet. Während mit dem kürzeren Kurs künftig die Akzeptanz in der Bevölkerung gesteigert werden soll, war für die Feuerwehren schnell klar: Für ehrenamtlich tätige Profis ist dieser Umfang nicht ausreichend.

So entwickelte die Hessische Landesfeuerwehrschule in Kassel ein erweitertes siebenstündiges Training speziell für Feuerwehrangehörige.

Bei der Entwicklung des Trainings ist weiterhin die FwDV 2 Grundlage. Besonders berücksichtigt werden Gefahren, die im täglichen Einsatz der Brandschützerinnen und Brandschützer zu Verletzungen und Notfällen führen können. Ziel ist es, alle Einsatzkräfte zu befähigen, fach- und situationsgerecht im Feuerwehreinsatz Erste Hilfe zu leisten.

An der HLFS entstand deshalb ein Curriculum, das nunmehr von Erste-Hilfe-Ausbilderinnen und -Ausbildern umgesetzt und geschult werden soll.

Praxisnahe Schulung von Nicht-Feuerwehr-Ausbildern

In der "speziellen" Erste-Hilfe-Ausbildung für Feuerwehrangehörige werden nun diverse Themen aufgegriffen, die in der bisherigen Schulung nicht vorgesehen waren. Beispielsweise die Rettung und der Transport mit speziellen Hilfsmitteln, wie Halswirbelsäulenstützkragen und Spineboard. Aber auch die Sicherheit an der Einsatzstelle, z.B. der Umgang mit Materialien, die durch Erbrochenes kontaminiert sind, oder der Umgang mit benutzten Kanülen, stand auf dem Plan. Bei der ersten Schulung im Landkreis Kassel wurden die Ausbilderinnen und Ausbilder unter Leitung von Kreisfeuerwehrarzt Peter Stahl für ihre Arbeit "fit gemacht".



Unter Anleitung von Kreisatemschutzgerätewart Karsten Schade wird das korrekte Abnehmen von Feuerwehrhelm und Atemmaske geübt.

Änderung der betrieblichen Erste-Hilfe-Aus- und -Fortbildung zum 1. April 2015

Die betriebliche Erste-Hilfe-Aus- und -Fortbildung wurde zum 1. April 2015 geändert. Seit dem sind nur noch neun Unterrichtseinheiten in Erster Hilfe vorgeschrieben. Dies gilt für alle Bereiche der "Gesetzlichen Unfallversicherung" und somit auch für die Freiwilligen Feuerwehren in Hessen. Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 "Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren" sieht jedoch eine Erste-Hilfe-Ausbildung in einem Umfang von 16 Unterrichtseinheiten vor. Der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV), die Unfallkasse Hessen (UKH) und die Hessische Landesfeuerwehrschule trafen die Vereinbarung, dass diese Regelung unabhängig von den Vorgaben der gesetzlichen Unfallversicherung gilt. Somit war eine Neuregelung der Aus- und Fortbildung für die Feuerwehren erforderlich.

HLFS, LFV und UKH waren sich einig, die zusätzlich erforderlichen sieben Einheiten für einen Unterricht zu nutzen, der auf die spezifischen Risiken der Feuerwehrangehörigen eingeht. In Anbetracht des deutlich höheren Gesundheitsrisikos bei Feuerwehrangehörigen wie beispielsweise durch Atemschutzunfälle, Verbrennungen, Verbrühungen. Vergiftungen erschien eine speziell hierauf ausgerichtete Zusatzausbildung im Rahmen der Grundausbildung angezeigt. Hilfreich bei dieser sinnvollen Ergänzung des Basis "Erste-Hilfe"-Kurses war die langjährige Zusammenarbeit zwischen der HLFS und Peter Stahl. Vor allem im Rahmen der Ausbildung zum "Sanitäter der Freiwilligen Feuerwehr" und den zugehörigen Seminaren sind die Lehrkräfte der HLFS und der Feuerwehrarzt seit vielen Jahren im ständigen Dialog. Die Ausbildungsinhalte für diese zusätzlichen Stunden hat die Hessische Landesfeuerwehrschule ausgearbeitet. Sie stehen auf der Homepage der HLFS unter www.hlfs.hessen.de unter der Rubrik "Aktuelles/Neuigkeiten" zum Download bereit.

Text: Matthias Müller. HLFS

Die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen übernehmen im Landkreis Kassel die Hilfsorganisationen. Im Mittelpunkt der ersten Schulung für die Ausbilderinnen und Ausbilder vom Arbeiter-Samariter-Bund und vom Deutschen Roten Kreuz stand deshalb das Retten von verunfallten Feuerwehreinsatzkräften. Schwerpunkt war das Entfernen der Schutzkleidung in Not geratener Atemschutzgeräteträger bis hin zur Herz-Lungen-Wiederbelebung. Um dies anschaulich darzustellen, hatten die Fuldataler extra einen kleinen Film-Clip gedreht, der eine Rettung aus der Einsatzkleidung in deutlich weniger als einer Minute vorstellt. Die gewonnene Zeit bei einer gut durchgeführten Herz-Lungen-Wiederbelebung kann im Ernstfall lebensrettend sein. Denn bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit pro Minute, in der keine lebensrettende Reanimation durchgeführt wird, um 10 Prozent. Der Film-Clip soll künftig als ergänzendes Lehrmaterial zur Verfügung stehen.

Nachahmer gesucht

Damit kann nun künftig in der Nordspitze Hessens eine praxisnahe Umsetzung der neuen Vorgaben optimal realisiert werden. Auch für den Lehrgang "Sanitäter der Freiwilligen Feuerwehr", der bereits seit mehr als 15 Jahren an der Schule angeboten wird und immer ausgebucht ist, ist diese "spezielle" Erste-Hilfe-Ausbildung eine optimale Vorbereitung. Anderen Landkreisen kann nach diesen Erfahrungen eine ähnliche Umsetzung der zusätzlichen Ausbildung im Rahmen der Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang) auf jeden Fall empfohlen werden.

TEXT UND FOTOS: PETER STAHL, KREISFEUERWEHRARZT LANDKREIS KASSEL



Praxistauqliche und hochwertige Ausrüstung in Kombination mit kompetenter und serviceorientierter Beratung bietet rescue-tec.

Anzeige

Ihr regionaler Händler für



Helme und Wärmebildkameras

Ladenverkauf

Hier finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Markenartikeln, wie S-GARD, SEIZ, PAX, WATEX, HAIX, Bullard, Söhngen und vieles mehr.

Öffnungszeiten Mo-Fr 7:00-16:00 Uhr



rescue-tec GmbH & Co. KG · Oberau 4-8 65594 Runkel · Tel.: +49 6482 6089-00

Einmal zu Fuß quer durch Deutschland

Eine Aktion für die Deutsche Krebshilfe

FRANKFURT

Einmal quer durch Deutschland laufen – von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen. Und das für die Krebshilfe. Diese Idee hatte Hanjo Kaminski aus Köln, als er erfuhr, dass sein Leichtathletik-Trainer an Krebs erkrank ist. Er und seine Feuerwehrsport-Kameraden sind schon häufig gemeinsam für einen guten Zweck gelaufen, aber noch nie so weit. Doch als Hanjo Kaminski seine Feuerwehrsport-Kollegen den Vorschlag unterbreitete,

angeht. Denn jährlich erkranken rund 500.000 Menschen neu an Krebs. Deshalb sollte die Aktion auch etwas Besonderes sein. Nicht "einfach nur" ein Lauf für den guten Zweck, sondern ein Lauf, der den schweren Weg beschreiben soll, den eine Krebserkrankung mit sich bringt. Auch wollen die Kameraden damit zeigen, dass man gemeinsam und im Team Großes bewegen kann. Die Feuerwehr-Läufer kommen übrigens aus ganz Deutschland. Aus Baden-Württemberg,

me von der Schutzausrüstung bilden die Stiefel, diese werden durch Sportschuhe ersetzt, um Verletzungen an den Gelenken zu vermeiden.

Gestartet wird am 7. Mai 2016 an der deutsch-dänischen Grenze, in Flensburg. Von dort aus geht es in acht Tagesetappen bis zur deutsch-österreichischen Grenze, nach Garmisch-Partenkirchen. Bei den Tagesetappen, die teilweise über 140 km betragen werden, wechseln sich die zehn Feuerwehrmänner so





Diese zehn Feuerwehrmänner laufen für die Krebshilfe einmal durch Deutschland: Von der Flensburger Förde bis nach Garmisch-Partenkirchen.

waren alle sofort "Feuer und Flamme". Mit dem Lauf durch Deutschland wollen sie Spenden für die Deutsche Krebshilfe sammeln und damit die Arbeit dieser Organisation unterstützen. Sie wollen aber auch auf die Krankheit aufmerksam machen und zeigen, dass sie jeden etwas

Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Ein Hesse ist auch dabei: Holger Hüfner aus Frankfurt.

Alle zehn Feuerwehrmänner laufen in voller Schutzausrüstung, inklusive Atemschutzgerät, in einem Staffel-System durch Deutschland. Einzige Ausnahab, dass jeder pro Tag annähernd die gleiche Distanz läuft. Dabei begleiten Radfahrer die Läufer. Das Atemschutzgerät stellt auf der gesamten Strecke den Staffelstab dar. Auf ihrer Route werden die Feuerwehrkameraden auch durch Hessen laufen.

Die zehn Einsatzkräfte, die hauptberufliche Feuerwehrmänner oder Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr sind, möchten mit dieser Aktion einmal mehr beweisen, wie leistungsstark die Feuerwehr ist. Sie hoffen auf diese Weise eine große Spende zugunsten der Deutschen Krebshilfe erzielen zu können. Dabei kann jeder einzelne mithelfen. Es gibt ein Konto bei der Krebshilfe. Die Daten inklusive der Aktionsnummer, die mit angegeben werden muss, ist auf der Homepage zu finden. Beim Lauf haben die Läufer aber auch einen vorgefertigten Überweisungsträger mit an Bord und einen Feuerlöscher dabei, in den man direkt spenden kann.

TEXT: HOLGER HÜFNER, BF FRANKFURT FOTO UND GRAFIK: FEUERWEHR-DEUTSCHLANDTOUR



Tour auch in Hessen

MITLAUFEN UND HELFEN

Läuferinnen und Läufer können Teil der einzigartigen Aktion werden und dabei Gutes tun!

Die Etappe ist in unterschiedlich lange Teilstück aufgeteilt, an denen bis zu 15 Personen mitlaufen können. Über die Internetseite kann man sich an den Etappen anmelden. Am 10. Mai 2016 laufen die Kameraden durch Hessen.

Weiter Infos und die Anmeldung sind zu finden unter:

Web:

www.feuerwehrdeutschlandtour.de

Facebook:

Feuerwehrdeutschlandtour Instagram: FEUERWEHRDEUTSCH-LANDTOUR

Youtube:

Feuerwehrdeutschlandtour2016

Wechsel im Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main

Dirk Rübesamen löst Peter Kraft als Stadtbrandinspektor ab

FRANKFURT

Peter Kraft übergab am 12. März 2016 die Aufgaben des Stadtbrandinspektors und gleichzeitig des Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes an seinen bisherigen Stellvertreter Dirk Rübesamen aus Nieder-Erlenbach. Als Beisitzer wird er den Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes auch weiterhin mit Rat und Tat unterstützen. Seit 2006 war der Praunheimer Peter Kraft ehrenamtlicher Stadtbrandinspektor der Mainmetropole und damit Vertreter aller 29 Freiwilligen Feuerwehren Frankfurts. Davor war er bereits zehn Jahre stellvertretender Stadtbrandinspektor.

In den letzten Jahren hatte Kraft in enger Zusammenarbeit mit der Branddirektion Frankfurt und Stadtrat Markus Frank viel zu koordinieren und zu planen: Von einem neuen Fahrzeugkonzept bis hin zur Umsetzung der aktuellen Flüchtlingshilfe in Frankfurt am Main. Das Ganze ehrenamtlich neben seiner Beschäftigung als hauptamtlicher Feuerwehrmann bei der Werkfeuerwehr Fraport am Frankfurter Flughafen. Peter Kraft begann 1978 klassisch bei der Jugendfeuerwehr, die er Anfang 1981 in Richtung Einsatzabteilung verließ, zunächst in Praunheim, danach bis heute im Stadtteil Niederursel.

Dirk Rübesamen übernimmt nun die Amtsgeschäfte. Der gebürtige Goslarer absolvierte in seiner Heimatstadt 1985 den Feuerwehr-Grundlehrgang. Durch Verlagerung seiner Arbeit und durch den folgenden Umzug schloss sich Rübesamen 2004 der Stadtteilwehr in Nieder-Erlenbach an. Im Oktober 2008 wählten ihn dort die Brandbekämpfer zu ihrem Wehrführer. Im März 2011 schließlich sprachen ihm die Freiwilligen Feuerwehren von Frankfurt am Main ihr Vertrauen aus und beauftragten ihn mit der Tätigkeit als stellvertretender Stadtbrandinspektor an der Seite von Amtsinhaber Peter Kraft. Neuer stellvertretender Stadtbrandinspektor ist Heiko Horvath aus dem Stadtteil Hausen.

TEXT: KFV FRANKFURT

FOTOS: KFV FRANKFURT (BILDSTELLE)





Schlüsselübergabe in Frankfurt: Dirk Rübesamen folgt Peter Kraft (l.)



Wo sind originelle zu finden?

Feuerwehr-Hydranten gesucht

Gleich drei originelle Hydrantenfotos erreichten dieses Mal die Redaktion. Zwei davon sind auf dem Hof von Gemeindebrandinspektor a.D. Wolfgang Seibel zu finden und durch ihre Gestaltung nahezu in den Garten integriert. Herzlichen Dank dafür.

Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Ingo Platz, der eine mit Handschuhen, Helm und blaugelber Kleidung gestaltete Einsatzkraft aus Pfronten im Allgäu eingesandt hat. Über weitere kuriose oder interessante Fotos an die Redaktion unter Florian.Hessen@hmdis.hessen.de freuen wir uns.

TEXT: HMDIS
FOTOS: WOLFGANG SEIBEL; INGO PLATZ







Auf nach Kassel

Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr

KASSEL

5.000 Besucherinnen und Besucher erwartet die Jugendfeuerwehr Kassel zum Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr am 21. Mai 2016. Dann werden das Blau-Orange der Uniformen der Jugendfeuerwehr die Kasseler Innenstadt prägen.

Auf dem Friedrichsplatz unweit der Fußgängerzone präsentieren sich von 10.00 bis 16.00 Uhr die Kreisjugendfeuerwehren aus ganz Hessen mit zahlreichen Infoständen und Mitmach-Aktionen. Auch die neue Jugendfeuerwehr-Imagekampagne mit den Protagonisten "Captain Firefighter" und "Hydro-Girl" wird in Form einer Roadshow vertreten sein. Zudem wird Hessens stärkstes Jugendfeuerwehrmitglied gesucht und ein Flugfeldlöschfahrzeug der Werkfeuerwehr Kassel-Airport ausgestellt, um wenige der Highlights zu nennen.

Für die Verpflegung und Getränke sorgt die

Feuerwehr Kassel. Zu erreichen ist die Aktionstag-Fläche, ob mit Zug oder Pkw, sehr gut. Genaueres zur Anreise und alle aktuellen Informationen gibt es auf der Seite www. HJF-Aktionstag-Kassel.de

Neben der Homepage gibt es seit dem Aktionstag in Marburg auch eine App für Smartphones, die über alle Neuigkeiten informiert, die auf der Facebookseite zum Aktionstag veröffentlicht werden. So können die Jugendlichen ebenfalls immer "up to date" sein und verpassen keine wichtige

Die Organisatoren freuen sich auf einen ereignisreichen Aktionstag mit Deiner Jugendfeuerwehr.

TEXT: LINDA TRIESCHMANN LOGO: HIF



IF Star 2016

Innovative Feuerwehren gesucht!

BERLIN/DÜSSELDORF

Feuerwehren können sich ab sofort mit ihren Ideen und Projekten zur Schadenverhütung um den Innovationspreis "IF Star" bewerben. Mit diesem zeichnen die öffentlichen Versicherer in Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) alle zwei Jahre besonders innovative Feuerwehren aus. In diesem Jahr verleihen sie den Preis bereits zum vierten Mal. Die drei besten Projekte werden mit Preisgeldern von insgesamt 10.000 Euro honoriert.

Teilnehmen können Feuerwehren, die bei einem Einsatz durch eine innovative Technik oder Taktik einen Personen- oder Sachschaden vermieden oder verringert haben. Auch Bewerbungen mit neuartigen Ideen zur Schadenverhütung, die noch nicht umgesetzt wurden, sind möglich. Ziel der Auszeichnung ist es, nach neuen

Ideen und guten Erfahrungen in den Feuerwehren zu suchen. Diese Konzepte sollen andere Feuerwehren übernehmen oder auch weiterentwickeln können. Damit sollen Innovationen im Feuerwehrwesen bundesweit vorangetrieben werden. Bewerbungen für den IF Star können Feuerwehren bis zum 30. Juni 2016 beim Verband öffentlicher Versicherer einreichen. Die Gewinner werden zur Delegiertenversammlung des DFV am 12. November 2016 in München eingeladen.

Den Flyer zur Bewerbung und weitere Informationen zum IF Star gibt es online unter www.feuerwehrverband.de/if-star.html. Einen Eindruck der bisher vorgestellten Schadenverhütungsprojekte gibt es unter www.schadenprisma.de (Sonderausgabe IF Star 2014 und Hefte 2015).

TEXT: DFV

Nachruf

Ehemaliger Leiter der BF Offenbach Heinz Hildebrandt verstorben

Der ehemalige Leiter der Berufsfeuerwehr Offenbach, Brandoberamtsrat Heinz Hildebrandt, ist am Samstag, dem 27. Februar 2016, im Alter von 82 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Heinz Hildebrandt lebte für seine Berufsfeuerwehr Offenbach, der er fast 40 Jahre angehörte. Er war stets ein Mann der Praxis sowie der Ausbildung und so diente er sich in der Hierarchie der Berufsfeuerwehr vom "kleinen Feuerwehrmann" bis zum Leiter der Abteilung Einsatz und Organisation, zum stellvertretenden Amtsleiter und zuletzt zum Amtsleiter hoch. Er hatte in seinen vielen Dienstjahren maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Berufsfeuerwehr, insbesondere am Ausbau des Wasserrettungsdienstes. Die Einführung von Feuerwehrtauchern war seine Herzensangelegenheit. Mit ihnen war er bis zum Ende seiner Dienstzeit persönlich sehr verbunden. Heinz Hildebrandt hatte auch immer die Ausbildung von jungen Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr sowie der Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Fokus.

Zur Berufsfeuerwehr Offenbach kam Hildebrandt nach seiner Lehre als Schreiner am 1. Juli 1956 als Feuerwehrmann-Anwärter. Im Jahre 1975 absolvierte er den Laufbahnaufstieg für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Am 1. Juli 1989 wurde er stellvertretender Leiter der Berufsfeuerwehr Offenbach und am 31. Januar 1992 zuerst zum kommissarischen und später zum Leiter der Berufsfeuerwehr ernannt. Am 31. Januar 1994 trat er mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand.

Die Feuerwehr Offenbach wird ihren ehemaligen Kollegen, Kameraden und Chef Heinz Hildebrandt stets in guter Erinnerung behalten und sein Andenken in Ehren halten. Seiner Familie gilt unser Mitgefühl.

UWE SAUER, FEUERWEHR OFFENBACH







Wir sparen Ihnen Zeit und Geld!

Mein besonderen Service W für besonderen Gervice W für de

Wie? Indem wir Ihre kompletten Beihilfeangelegenheiten für Sie erledigen.

Und das ist nur einer von 7 Vorteilen, die Sie als Mitglied der Freien Arzt- und Medizinerkasse genießen.

Sie wollen mehr wissen? Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

FAMK -Freig Arzt- und Medizinkasse

Hansaallee 154 60320 Frankfurt am Main Telefon 069 97466-0 Telefax 069 97466-130 info@famk.de www.famk.de





Original design112 Flächen-Folierungssätze



Mit dem design112 Flächen-Folierungssatz lässt sich im

Handumdrehen ein Einsatzfahrzeug in ansprechendem Design erschaffen.

Original design112 Warnmarkierungssätze



Keine Kompromisse, wenn es um die Sicherheit geht. Steige-

rung der Einsatzsicherheit bei Tag und Nacht für Ihre Einsatzfahrzeuge

Original design112 Konturmarkierungssätze



Vorgefertigte Konturmarkierung für viele Fahrzeugtypen lieferbar.





Beschriftungen und Markierungen für Einsatzfahrzeuge

Tel 06482 60860-0 www.design112.de



Ein attraktiver Ort für Jugend- und Feuerwehrfreizeiten

KIRCHVERS

In Kirchvers liegt das Jugendfeuerwehr-Zeltplatzgelände des Fördervereins "Jugendfeuerwehr - Freizeitgelände e.V.". Dieser kümmert sich seit 1991 um die Belange der landeszentralen Einrichtung in Lohra-Kirchvers im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Das Jugendfeuerwehr-Zeltplatzgelände ist in einem Top-Zustand. Neben einem 200 m² großen Küchen- und Sozialgebäude gibt es auf dem 1,4 Hektar großen Grundstück, das für maximal 130 bis 150 Personen ausgelegt ist, genügend Zelt-, Spiel- und Freizeitflächen. Im Endausbau sind drei Blockhütten mit 24 festen Schlafplätzen.

Vor allem dem Förderverein, aber auch dem Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, ist es zu verdanken, dass hier eine zeitgemäße Freizeitstätte entstanden ist, die wegen ihres hohen Standards von ihren Gästen durchgängig gelobt wird. Auch die zentrale Lage in der Mitte Hessens, die Nähe zu den Universitätsstädten Marburg und Gießen, aber auch das erlebnispädagogisch-orientierte Freizeitangebot vor Ort, die Naturnähe oder das in der direkten Nachbarschaft befindliche Waldschwimmbad machen diese Einrichtung besonders attraktiv. Zu bedauern ist es deshalb, dass die Nutzung des Geländes in den zurückliegenden Jahren überwiegend durch externe Jugendgruppen aus ganz Deutschland erfolgte, die Belegungen durch die Jugendfeuerwehren aber eher rückläufig sind. Schade eigentlich, denn Kirchvers sollte ja die Freizeitbegegnungsstätte für Jugendfeuerwehren und Feuerwehren sein.

Stärkere Akzeptanz gewünscht

Der Vorstand des Fördervereins will im Jahr 2016 u.a. die Aufgabe verfolgen, für eine stärkere Akzeptanz im Feuerwehrbereich zu werben, um damit auch die Auslastung der Einrichtung zu erhöhen. Eine stärkere Identifikation und Unterstützung durch die hessischen Jugendfeuerwehren und Feuerwehren ist erforderlich, um das tolle Freizeitgelände zukunftsfähig zu gestalten und die Wirtschaftlichkeit zu sichern.

Mit einem neuen Flyer hat der Vorstand erste Werbemaßnahmen gestartet. Auch ein "Relaunch" des Internetauftrittes ist geplant. Die Infrastruktur der Einrichtung wird auch stetig verbessert.

Also: Es lohnt sich auf jeden Fall, die nächste Freizeit in Lohra-Kirchvers zu planen. Das "Lagerabenteuer" ist garantiert inklusive.

Für die bevorstehende Saison 2016 gibt es noch einige freie Kapazitäten, die z.B. Online unter www.gruppenhaus.de/freizeitgelände-derhess.jugendfeuerwehr-lohramit (Kontaktformular) oder unter 06421/43631 bei der Geschäftsstelle telefonisch angefragt werden können. Die Mindestgruppengröße beträgt 20 Personen. Mitglieder des Fördervereins, dies sind auch einige Kreisjugend- und Feuerwehrverbände, erhalten weiterhin günstigere Belegungskonditionen.

Weitere Infos auch unter www.hessjf.de

TEXT: HOLGER SCHÖNFELD Foto: HJF

Kultur verbindet

Flüchtlinge zu Gast im Deutschen Feuerwehr-Museum

FULDA

Das Deutsche Feuerwehr-Museum (DFM) und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Fulda haben einen Versuch gestartet. Flüchtlinge in unserer Gesellschaft mit unserer Hilfeleistungskultur vertraut zu machen. Denn zu Integration gehört auch, Wichtiges aus Geschichte und Kultur des neuen Heimatlandes zu kennen. Ein zentrales Element unserer Gesellschaft ist das vielfältige bürgerschaftliche Engagement vieler Menschen in Feuerwehr und Katastrophenschutz. Und wo könnte man das besser vermitteln als im DFM in Fulda? Also hat das DFM mit Unterstützung des DRK Fulda ein Angebot der Willkommenskultur erarbeitet, mit dem sie Asylsuchende in das DFM einladen und ihnen hier die deutsche Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte vermitteln. Das

DRK sponsort Eintritt, Kuchen und Getränke sowie die Führung. Inzwischen gab es im Museum acht Führungen.

Die positiven Erfahrungen dieser persön-

Positive Erfahrungen

lichen Begegnungen gibt dieser Bericht des begleitenden DFM-Teams wieder: Mit Hilfe des DRK Fulda konnten wir heute wieder eine Gruppe mit 32 Flüchtlingen aus Pakistan, Afghanistan, dem Irak und Syrien im Rahmen unserer die Integration fördernden, Gästeführungen im Museum begrüßen. Zwei Teilnehmer, eine junge pakistanische Schülerin und ein junger syrischer Rechtsanwalt, haben die englischsprachigen Erläuterungen in die je-

Muttersprachen

Hausmeister Udo Stelzig kümmerte sich

übersetzt.

derweil um die ganz Kleinen und hat mit ihnen unter anderem unsere Fische im Museumsteich gefüttert. Bei der anschließenden adventlichen Kaffeerunde im Fachwerkhaus ging das Gästebuch rund; die Eintragungen sprechen für sich. Fedaallah aus Afganistan notierte: "The German culture is very good. [...]" Ein anderer Eintrag drückt den Dank eines Syrers aus: "From Arab Syria to german people: we want to say thanxalot." Der Eintrag von Jawad Mohammdi spiegelt seine Gefühle für Deutschland: "We came in Germany. It was a good place and we will be always loving. Thank you." Wir vom Team des DFM sagen da nur: "Helfen macht Freude."

TEXT: ROLF SCHAMBERGER, DFM FOTOS: TATJANA SCHÄFER





Mit großem Interesse verfolgen die Asylsuchenden die Ausführungen des Leiters des DFM zur deutschen Geschichte.

Spielwarenmesse 2016

Viele Neuheiten vor allem im Maßstab 1:87

Nürnberg

Die Fachwelt und alle Modellautofreunde blickten auch in diesem Jahr mit großem Interesse auf die Internationale Spielwarenmesse in Nürnberg, die vom 27. Januar 2016 bis 1. Februar 2016 stattfand. Allerdings hatten sich die Ausstellungsflächen und die Präsentationen der Aussteller wiederum verringert. Wo einst große Messestände der bekannten Firmen standen, präsentierten sich heute auch Hersteller von Plastikbehältern oder Steckspielen.

Neue Feuerwehrmodelle ließen sich trotzdem bei fast allen Herstellern finden, auch wenn sich die Anzahl im Vergleich zum letzten Jahr reduziert hat. Im Mittelpunkt stand der HO-Maßstab 1:87 mit seinen vielen Neuheiten und Varianten.

Nur ein neues Einsatzfahrzeug findet sich im Messeprogramm von BREKINA: Der Ford 3500 aus den 50er Jahren als Schlauchkraftwagen. Im Mittelpunkt der Neuheiten steht die gemeinsame Lkw-Reihe von Volvo, DAF, Renault und Magirus aus der Mitte der 70er Jahre. Hier könnten auch Varianten für die Feuerwehren folgen. Bei der Firma BUSCH gibt es wieder eine stolze Anzahl von Neuheiten. Für den Feuerwehrbereich sind dies der Einsatzleitwagen Mercedes-Benz GLK-Klasse und das Löschgruppenfahrzeug LF 20/12 mit Mercedes-Benz-Fahrgestell der Feuerwehren Pohlheim. Der Unimog U 5023 von Ziegler erhält als Waldbrand-TLF einen Astabweiser sowie einen neuen Dachaufbau. In neutraler Ausführung sind die Einsatzfahrzeuge Mercedes C-Klasse, T-Modell





Busch Anhängeleiter AL 18 im Einsatz, voll funktionsfähig im Maßstab 1:87

und Smart im Programm. Der Landrover Defender der Feuerwehr Braunlage und das holländische Löschfahrzeug auf Mercedes-Benz MK 88 befinden sich schon in der Auslieferungsphase. Im Mittelpunkt der Neuheiten steht die erste Anhängerleiter im Maßstab HO. Die AL 12 ist voll funktionsfähig und ab dem Sommer im Handel erhältlich.

FALLER hat sein bekanntes Car-System erweitert und digitalisiert. Dank der neuen digitalen Technik lassen sich innovative Funktionen wie das Licht, langsames Anfahren und Bremsen mit dem TLF 4000 Ziegler auf MAN TGS-Fahrgestell steuern.

Ausschließlich Feuerwehrfahrzeuge hat HEICO MODELL im Programm. Den Mercedes LP 311 Pullmann gibt es diesem Jahr neu mit einem Rollladen-Aufbau von Bachert, bekannt als Mannheimer Typ.

Preiser-Modelle Jugendfeuerwehr, Magirus KW 16 und CSA-Einsatz und Busch AL 18 Bild – Revell HLF 20 Schlingmann Bausatz



Eine Sondervariante in Weiß ist das Modell des Messwagens Mannheim auf einem Mercedes-Pullmann-Löschfahrzeug. Die neue Serie der Magirus-Baureihe Daus den 70er Jahren soll zum Jahresende im Handel sein. Der Magirus-Deutz FM 170 wird als Löschgruppenfahrzeug LF 16, Tanklöschfahrzeug TLF 16 und Drehleiter DL 30 geliefert. Weiterhin sind ein Magirus-Deutz F 190 Rüstwagen RW 2 mit Truppkabine und ein Löschgruppenfahrzeug mit LF-8-Aufbau in der Planung.

HERPA setzt mit dem Löschgruppenfahrzeug HLF 20 Mercedes Atego die Serie der Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr Hamburg fort. Programmneuling ist die Metz Knickgelenk-Drehleiter L32 der Flughafen-Feuerwehr Köln-Bonn auf einem MAN TGM-Fahrgestell. Eine interessante Kombination stellen der MAN TGS-Wechsellader mit Tieflade-Anhänger und Jungheinrich-Gabelstapler dar. Die Feuerwehr Gelsenkirchen hat ein HLF 20 von Ziegler Z-Cab mit Mercedes Atego und Leipzig den Audi Q5 als ELW im Einsatz. Weitere neue Feuerwehrmodelle sind monatlich fest eingeplant.

Bei RIETZE wird das Programm der monatlichen Neuheiten an Einsatzfahrzeugen mit verschiedenen Modellen für den Rettungsdienst und die Feuerwehren fortgesetzt. Das Löschgruppenfahrzeug HLF 20 der Feuerwehr Kassel auf Mercedes-Atego von Schlingmann ist eine Neuheit. Ebenso die DLK 32 Magirus mit Mercedes Atego-Fahrgestell der Feuerwehr Berlin. Bei dem fränkischen Spezialisten für Busmodelle gehört auch der Rettungsbus der Feuerwehr Potsdam auf Mercedes Citaro zum Programm der Neuheiten.

Die Traditionsfirma **SCHUCO** der Sima-Dickie-Group in Fürth, Bayern, liefert in der ersten Jahreshälfte keine Feuerwehrmodelle aus. Im Herbst sind aber Modelle verschiedener Maßstäbe nach heimischem Vorbild geplant. Der anspruchsvolle Sammler, im Maßstab 1:87 HO, hat WIKING-Modelle im Sortiment. Dank der historischen Formen wird es im gesamten Modelljahr ein regelmäßiges Wiedersehen mit Modellen aus sechs Jahrzehnten Modellgeschichte dieser traditionsreichen Miniaturmarke geben. Bei der ersten Serie der Neuheiten findet sich das Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 von Magirus aus den 1950er Jahren. Nach dem großen Bruder im Maßstab 1:43 kommt gleich nach der Spielwarenmesse das HO-Modell Panther 6x& FLF von ROSENBAUER. Das Original hatte im letzten Jahr auf der Messe Interschutz Premiere und stellt mit seinem innovativen Design das Flaggschiff der Rosenbauer-Einsatzfahrzeuge dar.

Modelle im Maßstab 1:43, nach französischem Vorbild, sind seit 40 Jahren bei ELIGOR im Programm. Neben zahlreichen neuen Druckvarianten gibt es ein neues Renault 8500-Waldbrandfahrzeug. Für die Freunde des großen Maßstabs 1:24 hat REVELL einen Superbausatz als Neuheit parat. Das HLF 20 von Schlingmann besteht aus einem MAN-TGM-Fahrgestell der

aktuellen Baureihe und rund 150 Einzelteilen.

Die Firma FALLER ist seit mittlerweile 70 Jahren Inbegriff für Modellhäuser. Die Feuerwehr Oberndorf am Neckar hat ein neues Gerätehaus. Das moderne, rote Feuerwehrhaus ist mit vier Fahrzeugboxen im Maßstab 1:87 neu im Programm. Hinzu kommen eine Zusatzhalle mit zwei Boxen und ein massives Spritzenhaus. Miniaturfiguren und Zubehör für die Modelleisenbahn kommen von PREISER. Sorgfältig handbemalt sind die neuen Feuerwehrmänner im Vollschutzanzug. Zur Auslieferung kommen in drei Farben rote, blaue und gelbe CSA-Anzüge. Die Jugendfeuerwehr ist mit sechs Mitgliedern und einem Betreuer ab diesem Jahr im HO-Einsatz. Der historische Kranwagen KW 16 von Magirus wird als Bausatz von PREISER in den Handel kommen. Als belebendes Zubehör gibt es auf der diesjährigen Spielwarenmesse ein Set mit Überdrucklüfter, Feuerlöscher, Leitern sowie ein Set Fertigmodelle von Überflurhydranten.

TEXT UND FOTOS: RALPH STÜHLING



REVELL MAN-HLF









Vor rund 10 Jahren - Presseauszug

Ein Rückblick

Unser Rückblick widmet sich gleich zwei Themen des aktuellen FLORIAN Hessen: Den Tunneln und dem Katastrophenschutz.

Die Zahl der Tunnel ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen. Unfälle scheinen hier zum Glück sehr selten zu sein. Doch eine längere Suche brachte einen Einsatz in einem Tunnelanfang vor rund 10 Jahren zutage. Ein alter VW Polo brannte vollkommen aus, die Freiwillige Feuerwehr Eichenzell – noch ohne die heute übliche HuPF-Kleidung – löschte den Brand. Deutlich wird, dass durch solche intensiven Brände Schäden am Tunnel selbst oder dem Straßenbelag entstehen können.

Katastrophenschutzübungen mit anspruchsvollen Szenarien gab es auch vor knapp 30 Jahren. Dieser Bericht blickt auf eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Idstein im Jahr 1988 zurück. Ein Hubschrauber stürzte in einem unwegsamen Gelände ab und die Feuerwehr musste mit Steckleitern und einer Seilbahnstrecke den Abtransport des Verletzten organisieren. Wie die Bilder zeigen, wurde die Aufgabe gut gemeistert.

Auszug aus FLORIAN Hessen 12/05-/1/06

FF Eichenzell

PKW brannte nach technischem Defekt

ufgrund eines technischen Defekts brannte ein Pkw in einer Autobahnunterführung nahe Eichenzell komplett aus. Als der Motor des Fahrzeugs auf einer Zufahrt zum Industriegebiet Rhön zu "stottern" begann und dann rund 10 Meter nach der Einfahrt in einen Tunnel unterhalb der Autobahn stehen blieb, ging der Fahrer zunächst von einem leeren Tank aus und wollte diesen mittels Reservekanister wieder befüllen. Ein Arbeiter, der sich wegen Reparaturarbeiten im Tunnel aufhielt, machte den Fahrer dann darauf aufmerksam, dass sein Fahrzeug am Unterboden und Welkers zunächst eine brenne. Beide begaben sich falsche Strecke ab, gelangten daraufhin aus dem Gefahren- aber dennoch schnell an die bereich und alarmierten die Brandstelle. Der in Vollbrand Feuerwehr. Aufgrund einer stehende 18 Jahre alte VW missverständlichen Ortsan- Polo wurde mit Hilfe des gabe der Einsatzstelle fuhren Schnellangriffs des Welkerser die Feuerwehren Eichenzell Löschgruppenfahrzeugs von



Unter schwerem Atemschutz gingen die Einsatzkräfte vor.

einem Trupp unter Atemschutz gelöscht. Während der Sachschaden am Polo aufgrund des Alters relativ gering ausfiel, kann die Schadenshöhe am Fahrbahnbelag noch nicht beziffert sowie ein eventueller Schaden am Tun-

nel nicht ausgeschlossen werden. Hier wurden noch während des Einsatzes Bedienstete der Straßen- bzw. Autobahnmeisterei zur Begutachtung herangezogen.

Text und Foto: Markus Göbel

Vor rund 30 Jahren - Presseauszug

Auszug aus FLORIAN Hessen 1/88

IFloriam II kessxem

Hubschrauber-Absturz war die Übungsannahme für ein Wochenend-Training des Löschzuges "Rettung" der Freiwilligen Feuerwehren Idsteins im erweiterten Katastrophenschutz. Als Übungsobjekt hatten sich die Kameraden des LZ-R im September einen alten Steinbruch auserkoren. Die Absturzstelle des Hubschraubers war so angenommen worden, daß die schwerverletzten Onfer und das Wrack mit Fahrzeugen nicht erreicht werden konnten. Da bei allen Insassen schwerste Verletzungen unterstellt wurden, war ein besonders schonender Transport vonnöten.

Die Höhenunterschiede mußten mit Steckleitern bewältigt und zum Abtransport der "Verletzten" mußte eine Seilbahnstrecke aufgebaut werden.

Insgesamt gliederte sich die Übung in drei Teile:

Die Gruppe 1, bestehend aus SW 2000 und TSF, hatte die Aufgabe, einen Menschen aus dem Seitenhang (Höhe etwa 7 m) mit Steckleiterhebel zu retten. Außerdem mußte eine Wasserversorgung über lange Wegstrecke mit anschließendem Löschangriff aufgebaut werden.

Die Gruppe 2 und der Rettungstrupp hatten verletzte Personen aus einer Höhe von rund 25 m über die provisorische Seilbahn zu retten. Ausgerüstet war die zweite Gruppe und der Rettungstrupp mit einem LF 8 sowie mit dem GW 2 mit Spill.

Interessierte Zuschauer verfolgten das Übungsgeschehen. Ferner hatten sich Mitglieder befreundeter Organisationen wie THW, Rotes Kreuz und Polizei und auch von anderen Feuerwehren sowie aus der Bevölkerung zur Beobachtung der Übung eingestellt.

Unterbrochen wurde die Wo-

<u>KatS-Übung:</u> <u>Hubschrauber-Absturz</u>





chenendübung von einem Kameradschaftsabend am Lagerfeuer. Am Sonntag Vormittag erfolgten schließlich der Abbau und die Aufräumungsarbeiten.

Der LZ-R in Idstein besteht aus 34 Mann, die unter der Führung von Werner Künzl und seinem Stellvertreter Hans Rüll stehen. Von der Bundeswehr Freigestellte und Freiwillige versehen ihren Dienst. Geübt und gelernt wird bei dem LF-R im 14-Tage-Rhythmus.

Alle Mitglieder des LZ-R haben den Grundlehrgang absolviert, fast alle den Maschinisten- und Truppführerlehrgang. 11 der Zugmitglieder sind zum Gruppenführer befähigt, vier zum Zugführer. Außerdem bereiteten sich Männer des Zuges in Lehrgängen für Atemschutzgeräteträger, Sprechfunker, Chemieschutz, Technischen Hilfsdienst, Kartenkunde und Strahlenschutz auf ihre Aufgaben vor

Für den Unterricht des LZ-R gelang es, außer eigenen Kameraden Fachleute der Polizei, der Medizin und der Baukunde zu gewinnen.

Der Zug besteht seit fünf Jahren. Auch mit dem THW aus Idstein wurde bereits gemeinsam geübt. Übereinstimmend sind die Mitglieder des Zuges der Ansicht, daß von Kriegsvorbereitung" keinesfalls die Rede sein könne. Vielmehr treffe das Gegenteil zu. Es gehe um Hilfe bei eventuellen Groß-Unglückslagen in fachgerechter Manier. Au-Berdem würden mannigfaltige neue Kontakte nicht nur zu Kameraden der Feuerwehr sondern auch zu den Bürgern geschaffen.

Text: Markus Enders Fotos: Hans Rüll Beim Brandschutzamt der Stadt Hanau – Oberzentrum im östlichen Rhein-Main-Gebiet – sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere Stellen

im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst als Brandmeister/in / Oberbrandmeister/in

zu besetzen.

Die Stadt Hanau (ca. 95.000 Einwohner) verfügt über eine Feuerwehr, die aktuell aus 63 hauptberuflichen sowie 270 ehrenamtlichen Kräften besteht. Seit Ende 2011 steht für die Erfüllung der Aufgaben mit der neuen Feuerwache ein modernes Gefahrenabwehrzentrum zur Verfügung.

Einstellungsvoraussetzungen:

- Abgeschlossene Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst gem. APOmgD Fw Hessen oder Prüfungslehrgang nach APVO WFw in der derzeit gültigen Fassung.
- Sportliche Leistungsfähigkeit und Höhensicherheit sowie
- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Rettungssanitäter/in
- uneingeschränkte Tauglichkeit für den Einsatzdienst (G 26.3)
- Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis der Klasse CE oder C

Wir erwarten:

- Selbstständigkeit und psychische Belastbarkeit
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Zuverlässigkeit
- Bereitschaft, Schichtdienst zu leisten
- Wohnsitz(nahme) in Hanau oder im Einzugsbereich
- Bereitschaft zur Mitarbeit in der freiwilligen Feuerwehr Hanau

Wir bieten:

- Interessante und fordernde Aufgaben einer städtischen Feuerwehr
- Arbeit in einem motivierten Team
- Stellen nach der Besoldungsgruppe A 8

Die ausgeschriebenen Arbeitsplätze können auch in Teilzeit besetzt werden.

Die Stadt Hanau hat sich die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern zum Ziel gesetzt. Da Frauen in diesem Bereich unterrepräsentiert sind, freuen wir uns besonders über Bewerbungen von Frauen.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie sich über Aufgabenstellung und Anforderungen beim Leiter der Feuerwehr Hanau, Herrn Hack (06181-6764-101) oder beim stellv.Leiter, Herrn Doose (06181-6764-120), genauer informieren. Ihre vollständige schriftliche Bewerbung (E-Mails können nicht berücksichtigt werden) richten Sie bitte bis spätestens 04.05.2016 an den

Magistrat der Stadt Hanau Personalamt Am Markt 14 – 18 63450 Hanau

8. Bikertreffen im Landkreis Limburg-Weilburg

Austausch über Feuerwehr, Mitgliederwerbung und Biken

LIMBURG-WEILBURG

Bereits zum achten Mal findet am Pfingstsonntag, dem 15. Mai 2016, ab 09:30 Uhr am Feuerwehrhaus Elbtal das traditionelle Bikertreffen statt. Neben dem gemütlichen Beisammensein sowie einer gemeinschaftlichen Ausfahrt, steht auch das Thema Mitgliederwerbung für die Feuerwehren im Vordergrund.

Bereits am Vorabend feiern in Elbtal die "Flaming-Stars Feuerwehr-Biker Hessen" – die Interessengemeinschaft Motorrad fahrender Feuerwehrleute – ab 20 Uhr ihr fünfjähriges Bestehen. Schirmherr ist Landrat Manfred Michel.

Neben Schleswig-Holstein, Hamburg, Nordwestmecklenburg sowie Niedersachsen gehört Hessen seit 2011 als fünfter Landesverband der Interessengemeinschaft an. Deren Ziel soll es sein, neue Freunde und Bekannte bei gemeinsamen Ausfahrten und Treffen kennenzulernen sowie die Kameradschaft in den Feuerwehren zu fördern und zu festigen.

Gleichzeitig ist die Unterstützung von gemeinnützigen, mildtätigen und sozialen Einrichtungen und Organisationen eine wichtige Aufgabe.

Infos unter: www.feuerwehr-elbtal.de und www.feuerwehrbiker-he.de

TEXT: KLAUS MALETZKI FOTO: KLAUS-DIETER HÄRING



Motorradbegeisterte Feuerwehrleute tauschen sich aus.

Termine

Landesebene

30.04.2016 Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg 62. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen 20.05.2016 -Herborn, Lahn-Dill-Kreis 29.05.2016 Hessentag 2016 21.05.2016 -Kassel, Landkreis Kassel 22.05.2016 Aktionstag und Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr 04 06 2016 Linden, Landkreis Gießen CTIF Landesentscheid 2016

19.06.2016 Bruchköbel

Hessische Meisterschaften der Feuerwehren im Sprinttriathlon-Quarterman Germany

Bezirksebene

Termine Feuerwehrleistungsübung auf Bezirksebene 2016:

02.07.2016 Breuberg-Neustadt, Odenwaldkreis

(RP Darmstadt)

Kirchhain, Kreis Marburg-Biedenkopf

(RP Gießen)

Korbach, Kreis Waldeck-Frankenberg

(RP Kassel)

Kreisebene

10.07.2016 Romrod, Landkreis Vogelsbergkreis

2. Romröder Sicherheitstag

Ludwig Fuchs / Albert Kreutmayr

Bus-Unfall

Bus-Unfälle können immer bedeuten, dass eine große Anzahl von Menschen betroffen ist oder sich sogar in Lebensgefahr befindet.

Umfangreich und mit vielen Bildern werden die Einsatztaktik und die besonderen technischen Maßnahmen zur Befreiung von Personen unter dem Bus, z.B. nach Überfahren, präsentiert. Die Autoren stellen bauartbedingte Besonderheiten von Bussen bei Rettungsarbeiten dar. Aus diesem Grund wird als Basis auch umfang-



reich auf die Technik bei Bussen eingegan-

gen.

Rotes Heft 99 - Bus-Unfall

1. Auflage 2016, aus der Reihe "Die Roten Hefte", 106 Seiten, Softcover, Verlag W. Kohlhammer, 12,- €, ISBN 978-3-17-029208-6

Rezension von Klaus Hahn, HMdIS

Anzeige

RETTmobil 2016



16. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
16th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum

 Medizinisch-Rettungsdienstliche
- Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie 11.—13. Mai 2016 Mittwoch-Freitag 9-17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 11th – 13th May 2016 Wednesday – Friday 9am – 5pm

www.rettmobil.org

Anzeigen

Suche laufend ausgemusterte Feuerwehrfahrzeuge Firma Spoerer Spezialfahrzeuge

Am Samson 3 37444 St. Andreasberg Tel.: 0 55 82/84 06 Fax: 0 55 82/99 97 49 Spoerer-Spezialfahrzeuge@t-online.de www.Spoerer-Spezialfahrzeuge.de



Abgasabsauganlagen für Feuer- und Rettungswachen

- ✓ alle Absaugsysteme
- ✔ Beratung und Planung
- ✓ durchdachte Problemlösungen ✔ Höchstmaß an Qualität
- ✓ Montage durch eigene Monteure
- ✓ langjährige störungsfreie Funktion

37318 Wahlhausen Tel. 036087-912-0

www.mertner-absaugtechnik.de



info@soldnerspecial. Tel. 09861 4842 91541 Rothenburg - Dr.-Bühler-Str. 2 www.soldnerspecial.de



Meldungen für die Veröffentlichung von Terminen und Jubiläen nur an den Landesfeuerwehrverband Hessen e.V., Postfach 101720, 34017 Kassel, Telefax (0561) 7889-44997, info@feuerwehrhessen.de

Die nächste Ausgabe FLORIAN Hessen erscheint im Juni 2016

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Friedrich-Fhert-Allee 12 65185 Wiesbaden

Verlag:

Henrich Druck + Medien GmbH Druckerei und Verlag Schwanheimer Str. 110 60528 Frankfurt am Main www.henrich.de

Redaktion:

Marco Krause (Chefredakteur) Andrea Dobler

(stelly, Chefredakteurin)

Sebastin Poser (HMdIS)

Marco Kauffunger (Aus- und Fortbildung. Landesfeuerwehrschule)

Holger Schönfeld, Robert Winkler (Landesfeuerwehrverband)

Markus Röck, Andreas Ouint (Berufsfeuerwehren, AGBF)

lürgen Seitz, Klaus Disser (Werkfeuerwehrverband)

Redaktionsgeschäftsführung:

Steffi Fritz

Tel. +49 611 3531419

Anschrift der Redaktion:

Redaktion Florian Hessen i. Hse. Hessisches Ministerium des Innern und für Sport Friedrich-Ebert-Allee 12 65185 Wiesbaden Tel. +49 611 3531607

Fax +49 611 3531608

E-Mail: FLORIAN.HESSEN@hmdis.hessen.de

Florian Hessen erscheint im Benehmen mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.

ieweils der Erste aller ungeraden Monate

Aboservice und Vertrieb: Henrich Druck + Medien GmbH

Lisa Rautert Tel. +49 69 96777-288 Fax +49 69 96777-111

lrautert@henrich.de

Lavout:

Henrich Druck + Medien GmbH Verena Kost E-Mail: vkost@henrich.de

Bildbearbeitung:

Henrich Druck + Medien GmbH Reinhard Reviol

Bildnachweis Grafiken und Eigenanzeigen: oxygen64@fotolia.de, fotohansel@fotolia.de, Oleksandr Moroz@fotolia.de

Bezugspreis: Im Einzelverkauf: € 2,05 zuzügl. € 2.05 Versandkosten. Im Abonnement: € 28,10 inkl. Versandkosten.

Anzeigenverwaltung:

Henrich Druck + Medien GmbH Sibel Cetin Tel. +49 69 96777-109 Fax +49 69 96777-111 E-Mail: scetin@henrich.de

Anzeigenpreise:

gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1.1.2014

Anzeigenschluss:

siehe Mediadaten

Erscheinungsweise:

Florian Hessen erscheint in 2015 8 Mal

Manuskripte, Bilder und Zuschriften, die sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen, werden direkt an die Redaktion erbeten. Bitte Absender mit Vor- und Nachnamen, Anschrift sowie Telefonnummer angeben.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im

Falle höherer Gewalt oder bei Störung

des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Für unverlangt eingereichte Manuskripte haften Herausgeber, Redaktion und Verlag nicht. Solche Manuskripte können nur zurückgereicht werden, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Herausgeber das ausschließliche Nutzungsrecht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verantwortung liegt beim jeweiligen Autor. Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit Einverständnis der Redaktion. Alle Urheber- und Verlagsrechte sind

Herausgeber und Redaktion zeichnen für veröffentlichte Anzeigen nur im Rahmen des Presserechts verantwortlich.

Druck:

Henrich Druck + Medien GmbH Schwanheimer Str. 110 60528 Frankfurt am Main www.henrich.de

Der neue FLORIAN HESSEN

Erfolgreich werben im neuen FLORIAN HESSEN. Stellenanzeigen, Produktwerbung, Kleinanzeigen ...



FLORIAN



neue Standards in Sachen Effizienz und Sicherheit gesetzt. Und von Generation zu Generation verlassen sich Feuerwehrleute im Ernstfall auf das Können, die Kompetenz und Innovationskraft von Rosenbauer.

Seit 1866.

www.rosenbauer.com

